



Der Inselarzt Dr. Spiegelberg Den Poelern noch heute ein Begriff

Mit dem Vermächtnis des Heinrich Vieth, der den Poelern sein Wohnhaus als Arzt- haus zur Verfügung stellte, änderte sich zu Beginn diesen Jahrhunderts die damalige medizinische Betreuung der Insulaner bedeutend. Denn bis zur Jahrhundertwende waren die Poeler immer auf den Arzt vom Festland angewiesen. Eine schlimme Zeit. Erst die humane Tat von Vieth ließ die dankbaren Poeler aufatmen.

Unter den vielen Ärzten praktizierte auch Dr. med. Rudolf Spiegelberg in diesem Haus im Möwenweg in Kirchdorf, der bei den älteren Poelern sicher noch in wacher Erinnerung ist.

Seiner Tochter Dr. med. Eva Thormann ist es nun zu verdanken, daß sie mit ihren Erinnerungen uns die damalige Zeit wieder etwas näher rückt. Mit der beabsichtigten Serie „Kindheitserinnerungen aus dem Doktorhaus“ soll dem volksnahen „Insel- doktor“ ein kleines Denkmal gesetzt werden.

Lassen wir also die Tochter, Eva Thormann-Spiegelberg, zu Wort kommen.

„Unser Vater hatte in den ersten Poeler Jahren unendlich viel Mühe und Zeit aufgewandt, um dann mit Erfolg die Spiegelberg- Ahnenreihe bis 1328 bis zu einem Nikolaus Spiegelberg in dem Dorfe Spiegelberg bei Straßburg in der Uckermark zu verfolgen. Es gibt dort heute noch die Dörfer Groß- und Kleinspiegelberg. Das Spiegelberg- Original ist der „Plattsacker“ Wilhelm Spiegelberg, unser Urgroßvater, ein Advokat in Rostock. Unser Vater ähnelte ihm sehr, und er war mit seinen 13 Kindern Vaters Vorbild. Es existierten etliche „Läuschen“ von ihm, die ich den Poeler Lesern gern erzählen möchte.

Vater wuchs in Berlin auf. Er mußte mit seinen Eltern bis zum 18. Lebensjahr zehn Mal umziehen, das heißt zehn Mal die Schule wechseln. Und so eine Art von Großstadt- leben wollte er seinen Kindern ersparen. Nach Medizinstudium und Promotion war Vater Kriegsteilnehmer. Am 26. März 1918 heiratete er die Lehrerin Margarete Wilm. Der Vater wählte dann zwischen den angebotenen Landarztpraxen



Ein typisches Erscheinungsbild. Mit Hut und Mantel, Regenschirm und dem unvermeidlichen Gehstock. Auffällig das „Tüdelband“, das den Gürtel ersetzte.

Fortsetzung s. S. 2



Dr. med. Rudolf Spiegelberg – der „Insel- doktor“ im Jahre 1944



Dr. Spiegelberg mit Frau Grete und sieben seiner acht Kinder im Garten des Arzthauses im Jahre 1927

Fortsetzung v. S. 1

Ratzburg und Poel zu unser aller Glück die der Insel Poel. Es lockten die Eltern der große Garten und das 16 Zimmer große Arzthaus.

Ende der zwanziger Jahre ließ Vater für die ins Haus eingewiesenen „Zwangsmieter“ auf seine Kosten ein Einfamilienhaus mit Spitzdach etwas oberhalb von der derzeitigen Post bauen, und es zog dann die Gendarmenfamilie mit ihren zwei Kindern dort ein. (Anmerkung der Redaktion: Gemeint ist das Gebäude der heutigen Gemeindeverwaltung. Der Gendarm hieß Kienke).

Vater hat die Inselbewohner und ab etwa 1928 angrenzende Festlandbewohner von 1918 bis 1941 betreut.

Er mußte wegen eines Herzleidens seine Tätigkeit aufgeben. Im Sommer 1942 verließen die Eltern die Insel und zogen in den Landkreis Schwerin nach Sukow „dor achter rüm bi Crivitz stahn ok noch Hüser“.

Unser Vater verstarb in Berlin am 22.11.1952 mit knapp 62 Jahren. j.p.



Abschied von Poel

Die Weihnachtsgeschichte in deutschen Dialekten

Bereits seit Oktober 1993 ist das Buch „Die Weihnachtsgeschichte in deutschen Dialekten“ zum Preis von 16,80 DM auf dem Büchermarkt. Mit dem Poeler Platt ist auch der Autor Jürgen Pump in diesem Buch vertreten.



Vor etwa drei Wochen bot sich dem Betrachter am Schwarzen Busch dieses Bild. Die Bäderabteilung der künftigen Kurklinik ist bereits in ihren Konturen erkennbar.

Foto: Jürgen Pump

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



Studienhefte erscheinen wieder

Bei den Freunden der Studienhefte zur mecklenburgischen Kirchengeschichte hat es sich schon herumgesprochen, daß die Schriftenreihe, die mit 1994 ihren siebten Jahrgang beginnt, wieder kontinuierlich erscheint – einmal im Vierteljahr.

Nach einer so lange eigentlich nicht beabsichtigten Pause, die allerdings personell

bedingt war, lag im November Heft 1/93 vor, es folgte kurz vor Weihnachten Heft 2/93. Das nächste befindet sich in Vorbereitung und soll ab Februar im Buchhandel erhältlich sein. Bezogen werden kann es aber auch direkt vom Verlag Stock & Stein, Mecklenburgstraße 29, 19053 Schwerin.

Zum Herausgeberkreis gehört auch Heinz Glüer aus Kirchdorf. Die Redaktion hat nun Dieter W. Angrick übernommen, früher Redakteur des „Norddeutschen Leuchtturms“, der Wochenendbeilage der einstigen Norddeutschen Zeitung.

Über die reine Kirchengeschichte hinaus bieten die neugestalteten Studienhefte Beiträge zur Landeskunde, erinnern an Jubiläen und Gedenktage, bringen eine regionale Bücherumschau und verschaffen auch plattdeutschen Beiträgen Platz. Der Umfang beträgt jeweils 64 Seiten, der Preis 7 DM (für Abonnenten 5 DM zuzüglich Versandkosten).

Noch vorrätig

„Die Insel Poel in alten Ansichten“ des Poeler Autoren Jürgen Pump ist noch in der „Inselstuw“ und im Fremdenverkehrsamt zum Preis von 29,80 DM vorrätig.

Neues vom Büchermarkt

„Plattdütsch Blaumen“, eine Anthologie des „Bundes Niederdeutscher Autoren“, an dem

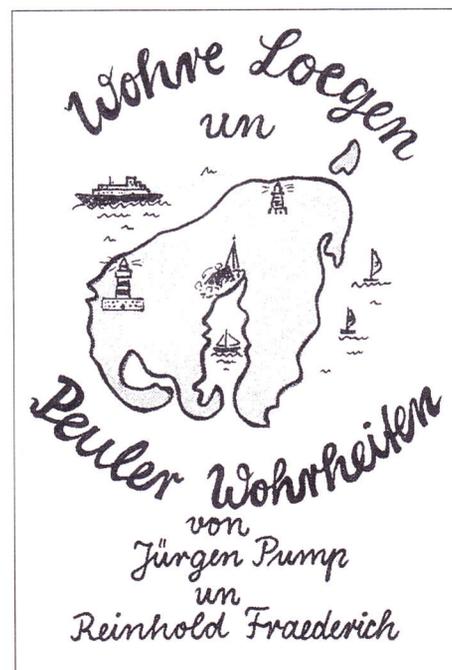
auch der Poeler Autor Jürgen Pump mitgearbeitet hat, ist seit kurzem in den Wismarer Buchhandlungen erschienen. Illustriert wurde dieses schöne Buch von der Poelerin Anne-Marie Röpcke, die sich bereits im „Poeler Inselblatt“ einen Namen machte.

„Wohre Loegen un Peuler Wahrheiten“

Vergnügliche Geschichten auf Plattdeutsch brachten die Autoren Jürgen Pump und Reinhold Fraederich in Buchform heraus. Die Buchpremiere war bereits am 12.12.1993 in der Gaststätte „Zur Insel“. Kräftiges Seemannsgarn sowie Kindheitserinnerungen erwarten den Leser.

Gedruckt wurde dieses Buch von der Druckerei Keuer in Neubukow. Es ist im „Malbuch“ in Kirchdorf zum Preis von 9,80 DM zu haben.

Die Illustrationen besorgte wieder in gekonnter Form Anne-Marie Röpcke.



Öffentliche Auslegung

Der von der Gemeindeverwaltung in der Sitzung am 17.9.1992 gebilligte und zur Auslegung bestimmte Entwurf des Bebauungsplanes 1 „Ortsrandbebauung Kirchdorf“ in den Grenzen westlich Krabbenweg und nördlich Birkenweg und der Entwurf des Erläuterungsplanes nach § 3 Abs. 2 BauGB und § 2 Abs. 3 BauGB liegen in der Zeit vom 20.12.1993 bis zum 5.1.1994 in der Gemeindeverwaltung Insel Poel, Verbindungsstraße 2, in 23999 Kirchdorf zur Behebung eines Verfahrensfehlers nochmals öffentlich aus. Während der Auslegungsfrist können während der Sprechzeiten der Gemeindeverwaltung von jedermann Bedenken und Anregungen zu dem Entwurf schriftlich oder zur Niederschrift vorgebracht werden.

Der Bürgermeister



Frau Erika Maertens, eine eifrige Leserin des „Poeler Inselblattes“, bedauert es sehr, daß seit Oktober 1993 dieses schöne Seezeichen nicht mehr existiert.

Hier nun ein kleines Trostpflaster. Brigitte Nagel machte diese wunderschöne Aufnahme von der Bake an der Straße nach Neuhoft.

Spendenaufruf

Um das Freizeitangebot unserer Kinder zu verbessern, bitten wir um eine Spende für die Errichtung eines Spielplatzes in Kirchdorf. Der Spendenbetrag ist auf das Konto der Deutschen Bank Wismar

Konto-Nr. : 2732766
 BLZ: 13070000
 Codierung: 3.0000.000.4
 zu überweisen.

Die Spendenquittung erhalten Sie in der Gemeindeverwaltung Insel Poel.

*Vielen Dank
 Der Bürgermeister*



Die Modeinsel im Krabbenweg in Kirchdorf. Sicher für Modebewusste eine gute Adresse.

Foto: Jürgen Pump

Neue Öffnungszeiten der Tele Profi

Wir sind umgezogen in die Verbindungsstraße 2 in Kirchdorf.

Unsere Öffnungszeiten:

Mo.	-	14.00 – 17.00 Uhr
Di.	09.00 – 12.00 Uhr	14.00 – 17.00 Uhr
Mi.	09.00 – 12.00 Uhr	14.00 – 17.00 Uhr
Do.	-	14.00 – 18.00 Uhr
Fr.	09.00 – 12.00 Uhr	14.00 – 17.00 Uhr
Sa.	09.00 – 12.00 Uhr	-



Erste Gratulanten bei der Eröffnung des neuen Geschäftes waren Kerstin Meyer und Karin Altmann (v.r.) als Vertreter der Kitas mit ihren „Knirpsen“. Der Geschäftsführer der Tele Profi, Klaus-Dieter Golms, überreichte den Damen einen Videorekorder im Werte von 600,-DM als Geschenk. Ganz links im Bild Carmen Golms.

Verspätet eingetrudelt

Erst jetzt flatterte der Redaktion eine Nachricht vom Oktober 1993 ins Haus. Doch soll sie den

Lesern des „Poeler Inselblattes“ nicht vorenthalten werden.

Ein schöner Abend im Oktober

Am 15.10.1993 fand ein Laternenumzug durch Kirchdorf statt. Viele Eltern und Großeltern waren mit ihren Spröbblingen zu diesem Ereignis erschienen.

Ein langer Zug bunter Laternen, angeführt von der Feuerwehrblaskapelle, zog an diesem Abend durch Kirchdorfs Straßen.

Herzlichen Dank sagen wir Herrn Prochnow und den Mitgliedern der Blaskapelle, Herrn Ewert und seinen Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr, den Kräften von der ABM sowie Herrn T. Paetzold für die kulinarische Bewirtung am Lagerfeuer.

Ebenfalls herzlichen Dank den zehn Fackelträgern, die unsere Kapelle begleiteten.

Im Namen der Kinder – die Horterzieher



Inselrundblick

an - ma - rö



Bereits im Rohbau fertig ist die neue Telecom-Vermittlungsstelle auf dem Kickenberg (vor dem ehemaligen Armeegelände). Wann die Inbetriebnahme erfolgt, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Veränderung der Hafentiegegebühren

Die Gebühren für Fischereifahrzeuge ab dem 1.1.94 bleiben laut Satzung unverändert. Dies trifft auch für die gewerblich genutzten Fahrzeuge mit Heimathafen Kirchdorf zu.

Gebühren für Gastlieger pro angefangene 24 Stunden:

Bis	4 m	5,50 DM
	4 bis 5 m	7,00 DM
	5 bis 6 m	8,00 DM
	6 bis 7 m	9,50 DM
	7 bis 8 m	11,00 DM
	8 bis 9 m	13,50 DM
	9 bis 10 m	16,00 DM
	10 bis 11 m	19,00 DM
	11 bis 12 m	22,00 DM

Für jeden weiteren angefangenen Meter ist 1,00 DM zu entrichten.

Das Liegegeld für Dauerlieger mit Heimathafen Kirchdorf laut Satzung bleibt unverändert.

Die Dauerlieger ohne Heimathafen Kirchdorf haben Liegegeld und Hafengebühren laut Satzung zu zahlen.

Alle Dauerlieger, die ihre Boote im Winterlager haben, sind verpflichtet, das Zuwasserbringen sowie Anlandsetzen beim Hafenmeister anzuzeigen. Bei Versäumnissen ist für die entsprechenden Monate voll zu zahlen.

Gruschwitz/Ordnungsbereich

Das Modehaus Liebich in der Mittelstraße in Kirchdorf bot den Kunden zur Eröffnungstombola am 27. November 1993 zehn lukrative Sachpreise. Erster Preis, ein Fernseher, ging an die Familie Süßbier. Übrigens gingen alle Preise an Poeler Einwohner.

Öffentliche Gemeindevertretersitzung

Die nächste öffentliche Gemeindevertretersitzung findet am Montag, dem 31.1.1994, um 19.00 Uhr statt. Der Tagungsort ist wieder die Gaststätte „Zur Insel“.

Auslegung des Bebauungsplanes Nr. 7

Der von der Gemeindevertretung am 9.12.93 gebilligt und zur Auslegung bestimmte Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 7 – Ferienanlage Vorwerk – und der Entwurf des Erläuterungsberichtes liegt in der Zeit

vom 3.1. bis zum 4.2. 1994

in der Gemeindeverwaltung Insel Poel öffentlich aus.

In diesem Zeitraum können während der Sprechzeiten der Gemeindeverwaltung von jedermann Bedenken und Anregungen zu dem Entwurf schriftlich oder zur Niederschrift vorgebracht werden.



Die Planzeichnung der Ferienanlage Vorwerk

Ab November 1993 Mitteilungsblatt

Um kostensparend wirksam zu werden, wurde es erforderlich, ab November 1993 das „Poeler Inselblatt“ zum öffentlichen Mitteilungsblatt der Gemeinde Insel Poel zu ernennen.

In der Änderung der Hauptsatzung heißt es, daß Satzungen im „Poeler Inselblatt“ zu veröffentlichen sind. Die Bekanntmachung ist mit Ablauf des Erscheinungstages bewirkt.

Vieth'sche Stiftung

Einstimmig haben die Vertreter der Gemeinde Insel Poel dem Mietvertrag über die Vieth'sche Stiftung (Arztthaus, Möwenweg 2) mit der NBL-Plan-Invest zugestimmt.

Wichtig

Alle Abonnenten des „Poeler Inselblattes“ werden gebeten, den Jahresbeitrag 1994 von 24,- DM bzw. 43,80 DM (Auswärtige) auf das Konto der Deutschen Bank in Wismar zu überweisen.

Konto-Nr.: 2732766 BLZ : 13070000

Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Gemäß Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung in Mecklenburg-Vorpommern vom 4. August 1992 (GS Meckl.-Vorp. GL Nr. 2011-1) § 13 in Verbindung mit § 17 (3) ist das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und Zünden von Silvesterraketen im Umkreis von 100 Metern von mit Rohrdach gedeckten Gebäuden auf der Insel Poel verboten.

Zu widerhandlungen werden als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße geahndet.

Wahls/Bürgermeister

Vorhaben- und Erschließungsplan Gemarkung Timmendorf

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Insel Poel hat in ihrer Sitzung am 9.12.1993 beschlossen, für das Gebiet Timmendorf, Flur 1, Flurstück 106 und 107 in den Grenzen nördlich dem Flurstück 108/4, östlich der Landstraße L II. O Nr. 15, westlich des Flurstücks 108/5 und südlich des Strandwegs einen Vorhaben- und Erschließungsplan aufzustellen.

Vorhaben- und Erschließungsplan Gemarkung Kirchdorf

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Insel Poel hat in ihrer Sitzung am 9.12.1993 beschlossen, für das Gebiet Kirchdorf, Flur 2, Flurstück 215/5, 215/6 in den Grenzen nördlich des Flurstücks 215/1 und 215/3, östlich dem Flurstücks 215/4, 215/9, westlich des Turnplatzes und südlich des Grundstückes Raiffeisenbank einen Vorhaben- und Erschließungsplan aufzustellen.

Auslegung des Bebauungsplanes Nr. 6: Hafen-Kirchdorf

Der von der Gemeindevertretung in der Sitzung am 9.12.1993 gebilligte und zur Auslegung bestimmte Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 6 Hafen - Kirchdorf und der Entwurf des Erläuterungsberichtes liegen in der Zeit

vom 3.1.1994 bis zum 4.2.1994

in der Gemeindeverwaltung Insel Poel, Verbindungsstraße 2 öffentlich aus.

Geschäftseröffnung

Eine neue gastronomische Einrichtung ist entstanden

Am 15.12.1993 hatte Frau Heidi Blaschczok zur Eröffnung des neuen Cafés und Bistros in Timmendorf „Am Lotsenturm“ geladen. Hierzu waren der Bürgermeister der Gemeinde Insel Poel, Dieter Wahls, und weitere Vertreter von Baubetrieben, Behörden, Großhandel und der Sparkasse erschienen.

In gemütlicher Atmosphäre wünschten alle Beteiligten bei einem Essen und einem Gläschen Sekt gutes Gelingen.

Am 15.12.1993 trafen sich einige Schüler nachmittags mit Frau Woest aus Kirchdorf, um zu lernen, wie man auf Seide zeichnet. Es machte allen großen Spaß. Wir fertigten wunderschöne Broschen an. Frau Woest brachte selbst auch Tücher und Broschen mit, die sie selbst angefertigt hat.

Es möchten sich alle Schüler einschließlich Frau Clermont und Frau Sültmann bei Frau Woest für diesen schönen Nachmittag bedanken.

Konstanze Ritz

Reitanlage in Timmendorf

Alle für die Reitanlage in Timmendorf erforderlichen Unterlagen sind mittlerweile zusammengetragen, so daß mit dem Bau Anfang 1994 begonnen werden kann. Es soll eine Reithalle (28 X 50 Meter) mit Stallanschleppung, Pensionsstrakt und Gastronomie entstehen.

Probleme bereitet momentan noch die Entwässerung, die mit dem Zweckverband, der Gemeinde Insel Poel und den Anliegern zu bewältigen ist, so daß im weiteren Verlauf das gesamte Dorf Timmendorf angeschlossen werden kann.

DAK-Sprechtag

Ein hauptamtlicher Mitarbeiter der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) berät am 6.1.1994 in der Gemeindeverwaltung von 16.00 bis 17.00 Uhr Aukunftssuchende in Fragen der Sozialversicherung.

Von Land und Leuten der Insel Poel berichtet der NDR III am 30. Januar in der Zeit von 16.00 bis 17.00 Uhr.

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 20.12.93 die 2. Nachtragshaushaltssatzung beschlossen:

2. Nachtragshaushaltssatzung

der Gemeinde Insel Poel für das Haushaltsjahr 1993

Aufgrund des § 39 KVerfG wird nach Beschluß der Gemeindevertretung vom 20.12.1993 folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

§ 1

Mit dem Nachtragshaushaltsplan werden

	erhöht	vermindert	und damit der Gesamtbetrag des Haushaltsplanes einschl. Nachträge gegenüber bisher	
	um	um	DM	gegenüber bisher
	DM	DM	DM	gegenüber bisher
1. im Verwaltungshaushalt				
die Einnahmen		12.000	4.194.200	4.182.200
die Ausgaben		971.000	5.663.096	4.692.096
2. im Vermögenshaushalt				
die Einnahmen	1.953.800		4.702.385	6.656.185
die Ausgaben	1.953.800		4.702.385	6.656.185

§ 2

Es werden keine Veränderungen vorgenommen.

Kirchdorf, 20.12.93

Wahls Bürgermeister

Nachtrag zur Sperrmüllaktion 1993

Trotz mehrfacher Hinweise wurden durch einige Bürger zu den Sperrmüllaktionen Gegenstände mit abgestellt, die kein Sperrmüll sind.

Diese Gegenstände verschandeln zur Zeit den Anblick in einigen Ortsteilen der Insel, u.a. in Malchow, Fährdorf, Wangern und Hackelberg und laden zu weiterer Müllablage ein.

Durch die Gemeinde wird bei dem Polizeiposten Anzeige gegen Unbekannt gestellt.

Die Gemeinde ist kein Entsorgungsunternehmen und kann die Steuergelder der Bürger sinnvoller verwenden, als dafür die Schlamperei einiger Unbelehrbarer zu beseitigen.

Gruschwitz/Ordnungsbereich



Siegfried Marquardt

Kfz-Meister

Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:

alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen

23999 Neuhof / Insel Poel

SPUREN

SUCHE



Wie gedankenlos manch verantwortlicher Mitbürger heutzutage handelt, beweist dieser ständig wachsende Abfallberg an der Trauerhalle am Schlachtereich. Aber auch verantwortungslos handelnde Bürger tragen dazu bei, daß dieser Berg schneller als nötig wächst. Anstatt den Unrat ordnungsgemäß auf den Haufen zu werfen, legt man ihn bereits an den Rändern ab. Hinzu kommt, daß hier inzwischen auch Plastikmüll und Bierdosen entsorgt werden.

Foto: Jürgen Pump

Disse Oort gefällt mi nich!

Brot hürt nu mal tau dat däglich Läben.

Junge Lüüd, dei friegen, kriegen Brot un Solt oewergäben wenn sei in ehr Hüsung trecken.

Ok in dei Kark bäden dei Minschen: „Unser täglich Brot gib uns heute!“

Mit de Tied verännert sick dat Läben. Wi sünd nu wedder ein Dütschland un ick möt faststellen, dat ein Deil von uns däglich Brot hinnen ut dat Rheinland, nämlich ut Moers kümmt.

Ja, leiwe Läser, sei bruken sick nich tau hoegen, so is dei Nam' nu. Moers liggt dicht bi Krefeld in'n Rheinland. Man möt sick mal dissen wieden Transportweg von'n Rheinland hier nah Mäkelborg vörstellen. Disse Kosten hewt tau gauder letzt nur dei Köpers tau drägen. Ick will ja nich seggen, dat dat Brot nich tau äten is, doch wi hewt in Wismer 'ne grote Bäckerie hadd, modernisiert un wat weit ick noch. (Wier ja nich allens Schiet in dei ehemalige DDR). Dei hewt ok gaude Semmel un Brot backt. Disse Bäckerie müßt taumakt warden un dei Arbeiters wieren ahn Arbeit.

Ick hew so'n komisch Gefüuhl, dat hier in Mäkelborg allens taumakt wurden is, dormit dei Woren ut dei anner Sied von Dütschland hier rinliwert warden.

Männigein ward seggen: „Wat dei Ollsch tau meckern hett!“ Oewer viellicht hew ick doch so'n lütt bäten recht???

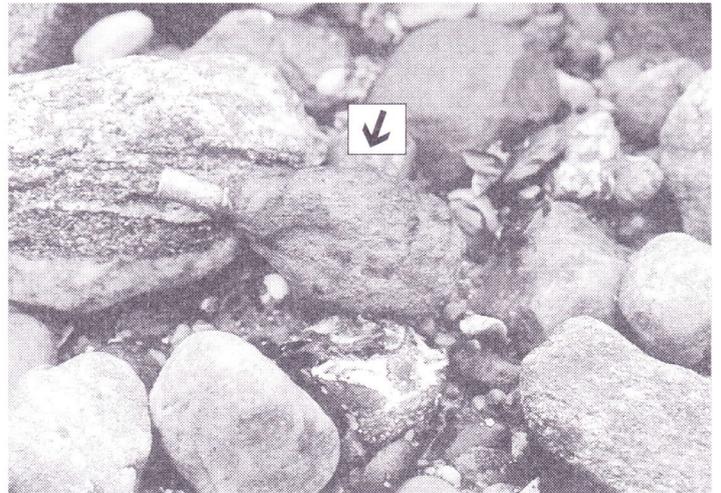
Oma

Souvenir aus dem zweiten Weltkrieg gefällig?

Kein Grund zur Panik, doch achtlos sollte man an diesem Relikt des zweiten Weltkrieges nicht vorbeigehen.

Unser Leser des „Poeler Inselblattes“, Hubertus Doberschütz aus Sanitz, brachte der Redaktion folgendes zur Kenntnis:

„Am 22. November 1993 machte ich bei einem Strandspaziergang zwischen Steinen am Ufer der Insel Poel einen gefährlichen Fund. Es handelte sich hier um eine sogenannte Verteidigungshandgranate deutscher Produktion aus dem zweiten Weltkrieg. Gut zu erkennen ist der eingeschraubte Zünder mit Bügel und Sicherheitssplint. Verrottet ist lediglich der Abzugsring und ein Teil des Mantels der Granate. Schon eine geringe Deformierung des Zünders hätte die Granate zur Explosion gebracht. Granaten dieses Typs haben einen Spliterradius von ca. 200 Metern.“



Ich verständigte die Polizei, die dann auch nach etwa 30 Minuten am Fundort eintraf.

Ich kann mich noch gut an meine Kinder- und Jugendzeit auf Poel erinnern. Nach Stürmen hatten wir regelmäßig Fundstücke aus dem Krieg als Spielzeug. Und noch heute scheint die Gefahr nicht ganz gebannt zu sein.“

FAHRSCHULE FISCHER informiert

Wir möchten die guten Erfahrungen der kostenlosen Verkehrsschulung wieder in Erinnerung bringen und laden dazu, besonders ältere Bürger, in die Fahrschule, Kickelbergstraße 2, herzlich ein.

Termine:

Montag, den 10. Januar 1994, um 18.00 Uhr

Montag, den 7. Februar 1994, um 18.00 Uhr

Biete in Wismar-Wendorf 2 1/2-Zimmer-Wohnung, Paterre, Bad und Balkon und Etagenheizung und in Kirchdorf 2-Zimmer-Wohnung mit Alkoven und Bad

Suche in Kirchdorf große 2-Zimmer-Wohnung oder 2 1/2-Zimmer-Wohnung, Paterre oder 1. Stock mit Bad.

Angebote bitte an die Gemeindeverwaltung.

Weihnachtskonzert in der Poeler Kirche

Schneeregen, Dunkelheit in Kirchdorf und ein unangenehmer Wind bestimmten den Abend des 15. Dezember 1993. Man mochte keinen „Hund hinterm Ofen hervorlocken“. Trotzdem ließen sich rund 100 Poeler nicht abhalten, ihre Kirche zum Weihnachtskonzert des „Chores der Hansestadt Wismar“ aufzusuchen, auch nicht durch den Rentnerweihnachtstanz in der Gaststätte „Zur Insel“! Und sie wurden nicht enttäuscht. Die Kirche war liebevoll mit Kerzen geschmückt. Gerade rechtzeitig konnte am Vortag eine mächtige Tanne aus dem Walde geholt und neben dem Altar aufgestellt werden. Mancher mag sie schmun-

zelnd angeschaut haben, als es hieß: Nun singen Chor und Gemeinde gemeinsam „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter!“

Die Orgel eröffnete mit dem Hinweis auf den Schwerpunkt des Abends: „In dulci jubilo, nun singet und seid froh!“

Danach stimmten die 32 Damen und Herren des Chores jahrhundertealte Weihnachtsgesänge in Sätzen alter Meister an, ausdrucksvoll und eindringlich. Es folgten jüngere Weihnachtslieder in ansprechenden Sätzen aus unseren Tagen, gesungen von dem bewährten Solistenquartett des Cho-

res. Wieder und wieder kam auch der gesamte Chor in solchen Sätzen zum Singen. Ja, manches sollten und wollten die Zuhörer mit Freude mitsingen, zum Beispiel „Stille Nacht, Heilige Nacht!“ So kam an diesem Abend die biblische Weihnachtsbotschaft in wunderschöner Weise zum Klingen: „Christ, der Retter ist da!“ Gern gespendeter Beifall vereinte sich mit dem Ausgangsgeläut unserer drei Glocken.

Bernd Spitzbarth, der Chorleiter meinte hinterher: „Hier läßt sich's gut singen! Wir kommen im nächsten Jahr gerne wieder!“

Heinz Glüer

Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste

Jeden Sonntag, 10.00 Uhr, im Pfarrhaus

Gemeindenachmittage

Jeden Mittwoch, 14.00 Uhr, im Pfarrhaus

Christenlehre

Kl. 1-3: Dienstag, 15.00 Uhr, im Pfarrhaus

Kl. 4: Dienstag, 14.00 Uhr, im Pfarrhaus

Kl. 5-6: Montag, 16.00 Uhr, im Pfarrhaus

Vorkonfirmanden

Montag, 15.00 Uhr, im Pfarrhaus

Hauptkonfirmanden

Gr. 1: Montag, 17.00 Uhr, im Pfarrhaus

Gr. 2: Dienstag, 17.00 Uhr, im Pfarrhaus

Auch nicht getaufte Kinder können an der Christenlehre teilnehmen.

Kirchenchor

Unser Chor probt jeden Montag um 19.30 Uhr im Pfarrhaus.

1. Probe im neuen Jahr: 10.01.1994

19.30 Uhr

Neue Sänger sind herzlich willkommen. Notenkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Wir proben alles, bis wir's sicher können und erfreuen uns zwischendurch an lustigen Kanons und Liedern.

Wir grüßen alle Poeler mit dem Wunsche für ein gesegnetes, gutes und gesundes Jahr des Herrn 1994.

Pastor Glüer und Frau

Schnelle Hilfe für rumänisches Kinderheim

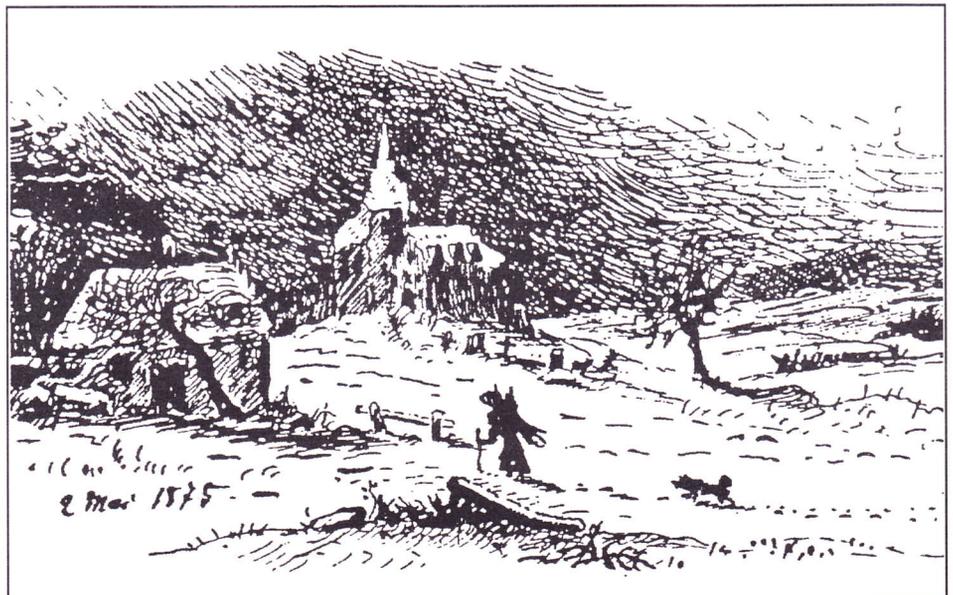
Am ersten Adventssonntag erreichte uns über unsere in der Schweriner Domgemeinde lebende Tochter Ulrike die Anregung, uns bei der Hilfsaktion der Domgemeinde für ein Kinderheim in Bukarest zu beteiligen. In diesem Kinderheim leben 150 sechs- bis sechzehnjährige Jungen in bitterer Not. Insbesondere fehlt es an Kleidung. Angehörige der Domgemeinde konnten es bei ihrem ersten Besuch dort feststellen. Nun wurde eine Weihnachtsaktion geplant. Jeder Junge sollte ein Päckchen mit einem etwa gleichwertigen Inhalt bekommen. Insbesondere sollte ein Schlafanzug dabei sein. Unser Aufruf, sich daran zu beteiligen, fand bei den Poelern ein überwältigend schnelles und liebevolles Echo. Ein weihnachtlich gepacktes Päckchen nach dem anderen fand in den 14 Tagen nach dem ersten Advent

den Weg ins Pfarrhaus. Am Montag nach dem dritten Advent konnten wir über 50 Päckchen, dazu noch einige Beutel mit guter Kleidung und über 600,- DM für dringend notwendige Einkäufe nach Schwerin bringen. Von dort bringen ihn engagierte Domgemeindemitglieder nach Bukarest.

(Dieser Bericht wurde vor Weihnachten geschrieben!!!)

Von der Fahrt der Schweriner, ihrem Besuch dort und der Geschenkübergabe wird ein Bildbericht angefertigt, der voraussichtlich im Januar auch auf Poel zur Verfügung steht. Wir werden rechtzeitig darauf hinweisen. Allen, die mitgeholfen haben, sei schon auf diesem Wege ein herzliches „Dankeschön“ gesagt.

Karin Glüer



„Abendliche Heimkehr im Schnee“ – Wilhelm Raabe 1875

Sport aktuell

Fußballbericht

Leider gibt es vom letzten Monat nicht viel zu berichten. Die meisten Spiele sind den schlechten Witterungsbedingungen zum Opfer gefallen.

Allein die I. Männermannschaft hat 4 Spiele nachzuholen.

Der letzte Spieltag fand am 18. und 19. Dezember 1993 statt.

Poeler SV I : Gostorf **2:2**

Tore: A. Groth, J. Wieck

Poeler SV II : Benz **3:3**

Tore: O. Broska, D. Pieper, R. Sengpiel

Jetzt geht es erst einmal in die Winterpause. Die nächsten Spiele finden wieder im Februar statt. Im Januar werden noch die Meisterschaften in der Halle ausgetragen.

Am 15. Dezember 1993 war die Weihnachtsfeier für unsere jüngsten Mitglieder im Sportlerheim. Auf diesem Wege möchten wir uns bei Frau Susanne Lippelt und Frau Dagmar Plath recht herzlich bedanken, die diese Feier vorbereiteten und durchführten. Ein Dankeschön ebenfalls an die Bäckermeister Herrn Groth und Herrn Thomassek, die den Kuchen spendierten, und an das Team des Sportlerheims, das den Kakao dazu kochte.

Wir wünschen all unseren Mitgliedern und Fans ein gesundes Jahr 1994.

Helmuth Eggert

Reitsport

Beim Reitturnier um den Hallenpokal von Mecklenburg-Vorpommern am 27. und 28.11.1993 in Possien bei Bützow konnten die Poeler Springreiter die Führung übernehmen.

Nicol Griebberg, die ein Stielspringen mit der Stute „Rechtsweide“ für sich entscheiden konnte, siegte auch in einem weiteren Springen und konnte sogar in derselben Prüfung mit dem Zweitpferd „LPG-Willi“ den 2. Platz belegen.

André Plath hatte mit seiner Stute „Liesa“ drei Sprünge zu bewältigen, von denen er zwei gewinnen konnte und einen dritten Platz erreichte.

Am 18. und 19.12.1993 fand das Finale in Sommerstorf bei Waren statt.

Das Ergebnis lag bis Redaktionsschluß noch nicht vor.

Liebe Sportfreunde, werte Vereinsmitglieder!

Wir möchten noch einmal daran erinnern, daß wir am 5. Februar 1994 um 15.00 Uhr unsere Wahlveranstaltung durchführen.

Nach einer ausgiebigen Diskussion über unsere vergangene und zukünftige Vereinsarbeit werden wir am Abend das Tanzbein schwingen können.

Zuvor bitten wir alle Vereinsmitglieder nochmals, durch Ideen beizutragen, daß das neue Sportjahr noch vielseitiger und interessanter wird.

Diese Vorschläge sind mündlich oder schriftlich an Dieter Moll, unserem Vereinsvorsitzenden, zu übermitteln.

Der Vorstand

Einschätzung der Erfahrungen von Schiedsstellen

Im August 1991 wurde in der Gemeinde Insel Poel eine Schiedsstelle eingerichtet. Sie besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern. Die Wahl der Schiedspersonen erfolgte durch die Gemeindevertretung. Die Schiedspersonen wurden vom Direktor des Kreisgerichts bestätigt und verpflichtet. Die Errichtung der Schiedsstelle wurde im „Poeler Inselblatt“ und durch Aushang in der Gemeinde veröffentlicht. Seit dem Bestehen der Schiedsstellen können Bürger Schlichtungsverfahren zu bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bzw. Strafsachen beantragen. Die Bürger haben außerdem die Möglichkeit, wöchentlich an jedem Donnerstag in der Gemeindeverwaltung die Sprechzeit der Schiedsstelle in Anspruch zu nehmen, Anträge zu Schlichtungsverhandlungen abzugeben und zu stellen.

Zur Verhandlung kam bisher eine bürgerliche Rechtsstreitigkeit, die mit einem Vergleich endete. Eine weitere Schlichtungsverhandlung wurde noch vor ihrer Durchführung zurückgezogen. In beiden Fällen ging es um einen Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch nach § 1004 des BGB.

Die Bürger versuchen meist, die Schieds-

stelle für Rechtsauskünfte zu nutzen oder zu Maßnahmen zur Bestrafung des Gegners zu veranlassen.

Das ist aber nicht Aufgabe der Schiedsstelle. Wenn die Bürger über Ziele und Aufgaben der Schiedsstelle informiert und aufgeklärt wurden, zogen sie vor, die bürgerliche Rechtsstreitigkeit bzw. Strafsache nicht zur Verhandlung mit dem Ziel einer möglichen Schlichtung kommen zu lassen. Eine Schlichtung reicht nicht aus. Die Schiedsstelle soll richten. Sie soll eine Strafbehörde sein. Die Bürger lassen sich auch nicht davon überzeugen, daß ein Schlichtungsverfahren auf der Schiedsstelle kostengünstiger wird als eine Gerichtsverhandlung. Rechtssachen, bei denen eine Privatklage bei Gericht erst dann erhoben werden kann, wenn zuvor der Sühnevergleich vor der Schiedsstelle stattgefunden hat, fielen noch nicht an. Ungünstig für die Schiedsstelle wirken sich die von den Bürgern abgeschlossenen Rechtsschutzversicherungen aus. Kommt es zu einer Streitigkeit oder Strafsache, werden die Versicherungsträger wirksam. Verfahren, die anfallen, kommen nicht vor einer Schiedsstelle zur Durchführung.

Wahls/Bürgermeister

*Gib mir die Gelassenheit
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
gib mir den Mut,
Dinge zu ändern,
die ich ändern kann
und gib mir die Weisheit,
das eine vom andern
zu unterscheiden!*

Fahrräder, Mofas, Bootsmotore

K-RUNGE

Autoersatzteile, CB-Funkanlagen

Oertzenhof 3 · 23999 Kirchdorf/Poel

Tel./Fax 038425/292

**Ihr Vertrauen
ist uns Verpflichtung!**

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/61 34 77
Mühlenstraße 41 - Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 371

Satzung

über die Erhebung von Gebühren zur Deckung der Beiträge und Umlagen der Gemeinde Insel Poel an die Wasser- und Bodenverbände.

Auf der Grundlage der §§ 4, 5 und 21 der Kommunalverfassung in der Bekanntmachungfassung vom 17.5.1990 weiter gültig aufgrund Anlage II Kapitel II Sachgebiet Verwaltung Abschnitt I des Einigungsvertrages vom 31.8.1990 i.V. m. Artikel I des Gesetzes vom 23.9.1990 (BGB I. 1990 II S. 885, 1122), des Kommunalabgabengesetzes (KAG) des Landes Mecklenburg-Vorpommern in der Fassung vom 1. Juni 1993 (GS Meckl.-Vorp. Gl. Nr. 6140-2), des Gesetzes über Wasser- und Bodenverbände (WVG) vom 12.2.1991 (BGB I. 1 S. 405 ff.) sowie des Gesetzes über wasserrechtliche und wasserverbandsrechtliche Regelungen (WWVRG) in der Fassung vom 4.8.1992 (GS Meckl.-Vorp. Gl. Nr. 753-1) wird nach Beschlußfassung durch die Gemeindevertretung vom 28.10.1993 und nach Genehmigung durch den Landrat folgende Satzung erlassen:

§ 1

Allgemeines

(1) Die Gemeinde Insel Poel ist Mitglied in den Wasser- und Bodenverbänden. Satzungsgemäße Aufgaben der Verbände sind die Unterhaltung von Gewässern, der Ausbau, naturnaher Rückbau sowie der Bau und der Betrieb von Anlagen in und an Gewässern, die Unterhaltung von ländlichen Wegen sowie die Herrichtung, Erhaltung und Pflege von Flächen, Anlagen und Gewässern zum Schutz des Naturhaushaltes des Bodens und der Landschaftspflege.

(2) Die Gemeinde hat als Verbandsmitglied gem. Abs. 1 entsprechend der Verbandssatzungen den Verbänden die Beiträge und Umlagen zu leisten, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben und Verbindlichkeiten und zu einer ordentlichen Haushaltsführung erforderlich sind. Die Beiträge sind in Form von Geldleistungen zu entrichten.

(3) Die Gemeinde Insel Poel fordert die Beiträge und Umlagen als Gebühren von denjenigen, die die Einrichtungen und Anlagen der Verbände in Anspruch nehmen oder denen diese durch ihre Einrichtungen, Anlagen und Maßnahmen Vorteile gewähren.

§ 2

Gebührengegenstand

Der Gebührenpflicht unterliegen alle unbebauten und bebauten Grundstücke sowie alle gewerblich bzw. land- oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen einschließlich der Straßen und Wege in der Gemeinde Insel Poel, die im Einzugsbereich der Wasser- und Bodenverbände gem. § 1 Abs. 1 liegen.

§ 3

Gebührenmaßstab

(1) Die Gebühr bemißt sich nach der Größe der Grundstücke der Eigentümer, Nutzungsberechtigten oder Nutzer im Gebiet der Gemeinde Insel Poel. Soweit eine katasteramtliche Größenfeststellung nicht nachgewiesen werden kann, erfolgt eine sachgerechte Schätzung durch Gemeindevertretungsbeschluß.

(2) Über die Grundstücke führt die Gemeinde ein Verzeichnis (Beitragsbuch), das jährlich fortzuschreiben ist. Berichtigungen werden auf den Stichtag 1. Oktober des dem Erhebungsjahr vorausgehenden Kalenderjahres abgestellt. Sie sind zu begründen und können nur berücksichtigt werden, wenn sie innerhalb der Auslegungsfrist geltend gemacht und nachgewiesen sind. Die Auslegungsfrist beträgt einen Monat ab dem Tag der ortsüblichen Bekanntmachung.

(3) Für das Kalenderjahr 1993 entfällt die Berichtungsmöglichkeit, wenn nicht erhebliche Flächendifferenzen vorliegen und der schriftlich begründete An-

trag auf die Berichtigung innerhalb einer Frist von einem Monat nach der Zustellung des Gebührenbescheides gestellt wird. Die Entscheidung über den Berichtigungsantrag fällt die Gemeindevertretung. Für das Jahr 1994 wird als Berichtungstichtag abweichend vom Abs. 3 der 1. Mai 1994 bestimmt.

(4) Als Gebühr für das Jahr 1993 wird erhoben:

3,50 DM als Grundgebühr für jeden angefangenen 0,5 Hektar.

(5) Der Gebührensatz gem. Abs. 4 bleibt für die Folgejahre solange unverändert, bis durch Beschluß der Gemeindevertretung eine andere Festsetzung erfolgt. Eine Gebührenerhebung ist zulässig.

§ 4

Gebührenpflichtige

(1) Gebührenpflichtig ist derjenige, der im Zeitpunkt der Bekanntgabe des Gebührenbescheides Eigentümer des Grundstücks, zur Nutzung des Grundstücks Berechtigter oder Inhaber eines Gewerbebetriebes ist. Bei einem erbaubelasteten Grundstück ist der Erbbauberechtigte anstelle des Eigentümers gebührenpflichtig.

Zum Gebührenpflichtigen kann der Eigentümer eines Gebäudes bestimmt werden, wenn das Eigentum des § 286 des Zivilgesetzbuches vom 19. Juni 1975 (GB1 DDR I S. 465) getrennt ist.

Mehrere Gebührenpflichtige haften als Gesamtschuldner; bei Wohnungs- und Teileigentum sind die einzelnen Wohnungs- und Teileigentümer nur entsprechend ihrem Miteigentum gebührenpflichtig.

(2) Ist der Eigentümer gem. Abs. 1 nicht zu ermitteln, ist Gebührenschnldner der Nutzungsberechtigte oder derjenige, der nach objektiven Maßstäben das Grundstück oder eine Grundstücksteilfläche bewirtschaftet bzw. nutzt.

(3) Bei Straßen, Wegen und Plätzen ist der Träger Straßenbaulast gebührenpflichtig, soweit nicht eine Befreiung nach Abs. 5 vorliegt.

(4) Grundstückseigentümer, Erbbauberechtigte, Nutzer bzw. sonstige Berechtigte sind verpflichtet, alle für die Veranlagung erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und rechtzeitig zu machen. Sie haben bei örtlichen Feststellungen der Gemeinde die notwendige Unterstützung zu gewähren.

(5) Zu den Kosten, die durch die Mitgliedschaft in den Wasser- und Bodenverbänden gem. § 1 entstehen, werden Gebührenpflichtige nicht herangezogen, die an die Verbände selbst Beiträge zu leisten haben.

§ 5

Gebührenbescheid

Die Gebühr wird durch einen Gebührenbescheid festgesetzt.

Der Gebührenbescheid enthält:

- Name und Anschrift des Gebührenpflichtigen
- Bezeichnung des Gebührengegenstandes
- Gebührenhöhe
- Berechnung der Gebühr
- Rechtsbehelfsbelehrung

§ 6

Festsetzung und Fälligkeit

(1) Die Gebühr ist zum 1.5. jeden Jahres fällig. Für das Jahr 1993 ist die Zahlungsfrist am 31.12.1993. Die Fälligkeit kann durch Bescheid anders festgesetzt werden.

(2) Die Gebühr kann im Rahmen der allgemeinen Bescheide über Grundbesitzabgaben (kombinierte Erhebung) durch die Gemeinde von den Zahlungspflichtigen angefordert werden.

(3) Die Festsetzung gilt solange weiter, bis ein neuer Bescheid über die geänderte Bemessung ergeht.

§ 7

Ordnungswidrigkeiten

(1) Ordnungswidrig handelt, wer gegen § 4 Abs. 4 vorsätzlich oder fahrlässig verstößt. Er kann mit einer Geldbuße bis zu 1000 DM belegt werden.

(2) Im übrigen gelten die Bestimmungen des vierten Teils des Kommunalabgabengesetzes M-V vom 1. Juni 1993 (Straf- und Bußgeldvorschriften).

§ 9

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt rückwirkend zum 1.1.1993 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzungsfassung vom 8.10.1993 außer Kraft.

Wahls/Bürgermeister

Meiner langjährigen Kundenschaft zur Kenntnisnahme!

Ab dem 5.1.1994 um 11.00 Uhr findet mit Terminabsprache die Fußpflege und Kosmetik in der Physiotherapie bei Carola Werner in der Verbindungsstraße/Kirchdorf statt.

Wie bisher, seit 20 Jahren, auch Hausbesuche.

Allen Poelern Gesundheit und Wohlergehen für das neue Jahr 1994!

Ihre Hanne Lore Wilk

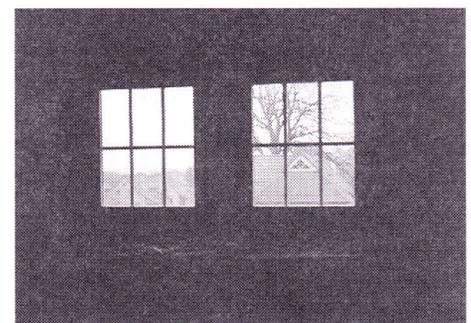


Foto: Barbara Kühl

Aus-Blick

Was mag es uns bringen, das neue Jahr?
Wie werden wir es erleben, das Jahr 1994?
Wieviele Träume mögen erfüllt, wieviele zerstört werden?

Nächstenliebe oder Unmenschlichkeit – wessen sind wir mehr fähig?

Und unsere Erde – wird sie uns noch ein Jahr tragen wollen?

Das Wissen um unsere Zukunft ist gering, die Hoffnung aber unsere stärkste Kraft.

BK

Poeler Damm in höchster Not

Hilfe bewahrte die Insulaner vor Schlimmeren

Bedenklich hielt der Fischer Alex Sengpiel aus Kirchdorf auf Poel am Abend des 3. Januar 1954 Ausschau nach dem Wetter. Seit 1908 fischt er in den Gewässern um Poel. So manchen Sturm hat er miterlebt. Fischer Sengpiel kennt das Wetter und die See und weiß, was es bedeutet, wenn der Sturm von Südwest auf Nordost dreht. Aber nicht nur er, auch die übrigen älteren Einwohner Poels, meist Fischer, wußten: Nord-Ost-Wind bringt Hochwasser mit sich.

Es vergingen einige Stunden. Der Sturm nahm unablässig zu, steigerte sich auch noch in den Vormittagsstunden des nächsten Tages. Gewaltige Wassermassen drängten gegen die Küste. Weite Flächen des Festlandes waren bereits überspült. Das Wasser staute sich am Damm. Die Brücke, die die Insel Poel mit dem Festland verbindet, war zu schmal, um die Wassermassen durchzulassen. Der Wasserspiegel war schon bis auf 2,10 Meter über dem normalen Stand angestiegen. Menschenleben und Sachwerte waren in Gefahr. Hilfe war also dringend nötig. Es galt einen Dammdurchbruch zu verhindern.

Und Hilfe kam. Es war inzwischen dunkel geworden, und auf 15 Lastkraftwagen trafen plötzlich Soldaten der Sowjet-Armee an der Gefahrenstelle ein. Ruck-zuck wur-

den die bereits gefüllten Sandsäcke entladen und an die gefährdeten Stellen gebracht.

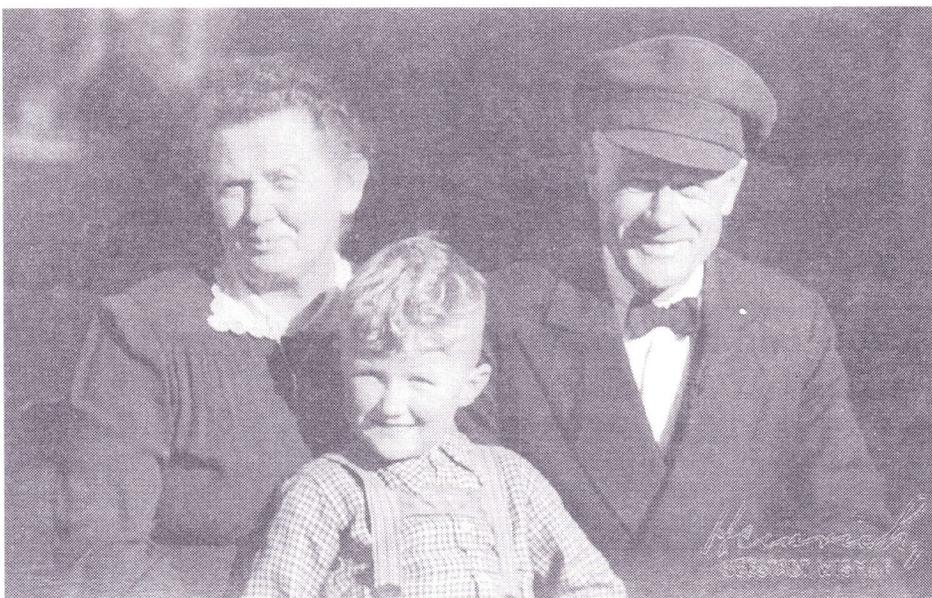
Kurz darauf traf weitere Hilfe ein. Arbeiter der Mathias-Thesen-Werft. Bauarbeiter und Werk tätige aus anderen Betrieben waren dem Hilferuf gefolgt. Fachmännisch wurden die Sandsäcke in die schadhaften Stellen gelegt. Die Gefahr war gebannt.



„Ohne fremde Hilfe hätte es schlecht enden können“, erklärte Fischer Alex Sengpiel nach dieser, wie er selbst sagt, größten Sturmflut seit 1913/14. Er erinnert sich noch genau der Jahre 1913/14, als unsere Küste ebenfalls von einer mächtigen Sturmflut heimgesucht wurde. „Damals“, erzählt er uns, „standen wir allein ohne fremde Hilfe da!“

Auszug eines Artikels der Ostseezeitung vom Januar 1954 (gekürzt).

j.p.



Der Fischer Alex Sengpiel mit seiner Frau Erna, geb. Kofahl, und Enkel Bernd Prochnow. Diese Aufnahme entstand etwa Anfang der fünfziger Jahre.

Foto: Heinrich

Kindermund

Niesen ist wie husten durch die Nase.

✱

Die Sonne war in dem Baum. Das hat ihn gekitzelt, und er hat die Blätter verloren. Das nennt man Herbst.

✱

Wenn zwei Menschen sich lieben, dann möchten sie gerne allein sein. Sonst können sie sich ja nicht so gut anfassen.

✱

Wenn die Bäume kaputt sind, dann kommen sie in den Baumhimmel. Da ist es schon ganz schön voll.

✱

Mein Vater ist so stark, der braucht gar keine Muskeln.

✱

Wir sind drei Kinder in der Familie – aber keine Zwillinge. Das hat meine Mami nicht geschafft....

✱

Ich habe den Karl so stark geboxt, daß er einen Fleck bekommen hat. Er hat aber nicht zurückgehauen. Das darf er ja auch nicht, weil er mein Freund ist.

✱

Die Väter und Mütter müssen ihre Kinder lieben. Das ist ein Gesetz. Und wenn sie es nicht tun, dann sollten sie ins Gefängnis.

Zum neuen Jahr

Kommt ein neues Jahr gegangen,
dehnt es sich soweit:
Soviel blanke neue Tage,
soviel neue Zeit!

Zeit zum Träumen.
Zeit zum Wachen.
Zeit zum Weinen.
Zeit zum Lachen.

Was wir immer machen wollten:
Diesmal wird's geschafft.
Soviel fester neuer Wille,
soviel neue Kraft.

Kraft zum Leben.
Kraft zum Streiten.
Kraft zum Lieben.
Kraft zum Leiden.

Dieses Jahr soll uns gelingen,
dieses Jahr wird gut:
Soviel neue große Pläne,
soviel frischer Mut.

Mut zum Fragen.
Mut zum Denken.
Mut zum Helfen.
Mut zum Schenken.

Renate Schupp

Kannten Sie Maxl?

Wir wohnten noch nicht lange auf der Insel, am Hackelberg, da „besichtigte“ eines Tages ein noch kleiner, weißbrauner Kater unsere Wohnung und beschloß, zu uns zu ziehen. Unser Kater „Purzel“ hatte einen Freund und der hieß „Maxl“, wie wir durch die Kinder erfuhren. Maxl war ein kleiner brauner Dackel und wir lernten ihn kennen, als er eines Tages an unserer Wohnungstür kratzte und zweimal bellte. Als ich die Tür öffnete, saß Maxl draußen und bellte wieder zweimal kurz. Dabei sah er aber nicht mich an, sondern an meinen Beinen vorbei in die Wohnung hinein und als ich mir das zu erklären versuchte, drehte er sich um und ging. Im gleichen Augenblick merkte ich aber, wie unser Kater an meinen Beinen vorbei strich und dem Maxl folgte. Draußen liefen beide nebeneinander und verschwanden bald hinter der Molkerei. Maxl holte den Purzel dann öfter ab. Auf ihn aufmerksam geworden, sah und traf ich ihn bald überall, am Hafen, in den Schloßwällen, im Hackelberggebiet und überall dort, wo kleinere Kinder waren. Oft lag er da lang im Gras und sah den Kindern beim Spielen zu oder spielte mit, vor allem, wenn ein Ball mit im Spiele war.



Wer konnte da schon widerstehen, wenn Maxl mit seinen treuen braunen Augen so wunderhübsch „Männchen“ machte. Es ging in jedem Falle ums liebe Fressen.

Foto: Jürgen Pump

Es war die Zeit, als Omnibusse noch einen Anhänger und eine Schaffnerin hatten. Als ich einmal nach Wismar wollte, saß Maxl an der Haltestelle, als wenn er auf jemanden wartete. Er wartete auf den Bus und wollte dann auch einsteigen. Als ich ihm aber klar

machte, daß er draußen bleiben mußte, meinte die Schaffnerin: „Lassen Sie den nur; der weiß schon was er will!“ Den Eindruck hatte ich auch. Während der Fahrt nach Wismar konnte ich Maxl im Bus zwar nirgends entdecken, an der Endstelle stieg er aber als erster aus, kroch unter den Bus und entschwand so meiner Kontrolle. Er ging mir aber die ganze Zeit nicht aus dem Kopf und ich war mir sicher, daß das nicht gut gehen konnte. Stunden später, als ich in Kirchdorf wieder aus dem Bus stieg, saß Maxl aber bereits auf der Rampe der Molkerei und „kontrollierte“ die ankommenden Fahrgäste. Er fuhr auch nach Timmendorf. Dann wartete er natürlich auf der anderen Seite auf den Bus. Wenn Maxl an der Bushaltestelle wartete, fuhr da immer ein bestimmter Fahrer und auch die gleiche Schaffnerin. Maxl fuhr nämlich nicht mit jedem.

Obwohl er uns durch unseren Kater genau kannte und wir das auch merkten, bewahrte er doch immer einen gewissen Abstand zwischen sich und uns und wenn ich wirklich einmal dazu kam, ihm den Kopf zu kraulen, ließ er das nur kurzzeitig zu.

Einmal jedoch brachte ich ihn anscheinend doch aus der Fassung. Ich war am Strand nach Gollwitz und saß am Strand im Sand. Da sah ich den Maxl kommen. Er zockelte am Spülsaum entlang und wollte sicher nach Hause. Da ich nichts anhatte, erkannte er mich nicht und ich rief ihn mit seinem Namen. Er erkannte aber meine Stimme und reagierte sofort, indem er ganz plötzlich stehen blieb, sich zu mir umdrehte, stutzte und dann anfang zu bellen. Maxl kratzte aufgeregt mit seinen Hinterpfoten im Sand, daß Seegrass und Steinchen durch die Luft flogen. Kurz darauf rannte er davon, als ob er es eilig hätte. Und wirklich, er hatte es immer eilig.

Leider bezahlte Maxl seine Selbständigkeit wie viele andere Hunde und Katzen auf der Straße mit seinem Leben.

Heinz Nebrig

Der Ordnungsbereich informiert Kennzeichnung von Wasserfahrzeugen

Gemäß der Hafenverordnung M/V vom 19. Juli 1991 besteht eine Kennzeichnungspflicht aller Wasserfahrzeuge.

Die Kennzeichnungspflicht ist im § 12 der HafVO festgeschrieben.

Im Wortlaut des § 12 heißt es:

(1) Wasserfahrzeuge, die ihren Heimathafen in Mecklenburg-Vorpommern haben und nicht bereits nach anderen Rechtsvorschriften gekennzeichnet sein müssen, haben folgende Kennzeichen zu tragen:

1. den Schiffsnamen an jeder Seite des Bugs und am Heck,
2. den Namen des Heimathafens am Heck unter dem Schiffsnamen,
3. den Namen und Wohnort des Eigentümers binnenbords an gut sichtbarer Stelle.

(2) Sportfahrzeuge können anstelle des Heimathafens das Kennzeichen eines Wassersportvereins tragen.

(3) Die Kennzeichnung nach Absatz 1 Nummer 1 und 2 muß in gut sichtbarer, mindestens 10 cm hoher lateinischer Druckschrift angebracht sein. Bei Sportfahrzeugen darf die Schrifthöhe bis auf 5 cm verringert werden. Ist ein Sportfahrzeug bei einem Wassersportverein eingetragen, so braucht nur sein Name und das Kennzeichen des Vereins außenbords an jeder Seite des Bugs oder Hecks angebracht zu sein. Nur Bootseigentümer, die mit Haupt- bzw. Nebenwohnung auf der Insel Poel gemeldet sind, dürfen den Heimathafen Kirchdorf angeben.

Die Kennzeichnung hat in der Zeit vom 1.1. bis 1.4. 1994 zu erfolgen.

Eine Verletzung der Kennzeichnungspflicht ist eine Ordnungswidrigkeit nach § 34 (1) HafVO und kann mit einer Geldbuße bis zu hunderttausend Deutsche Mark geahndet werden.

Gruschwitz/Ordnungsbereich

Schuh- und Lederwaren

Inh. G. Buchholz, ☎ Kirchdorf 348



Schuhe für groß
und klein

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	09.00 – 12.00 Uhr
	14.00 – 18.00 Uhr
Sonabend	09.00 – 11.00 Uhr

Bitte an die Politiker

**Befreien Sie mich
von dem Verdacht,
daß Sie nur persönliches
Fortkommen
anstreben.**

Jürgen Pump

Beitrittsbeschluß zur Satzung über die Erhebung einer Hundesteuer

Auf der Grundlage des § 5 der Kommunalverfassung vom 17.5.1990 und des § 2 des Kommunalabgabengesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern vom 11.4.1991 wird nach Beschlußfassung durch die Gemeindevertretung vom 28.10.1993 folgende Satzung erlassen:

§ 1

Steuergegenstand

Gegenstand der Steuer ist das Halten von Hunden im Gemeindegebiet.

§ 2

Steuerpflicht

(1) Steuerpflichtig ist, wer einen Hund in seine(n) Haushalt, Wirtschaftsbetrieb, Genossenschaft, Verein oder Gesellschaft aufgenommen hat (Halter des Hundes).

§ 10

Meldepflichten

(4) Die Gemeinde gibt Hundesteuermarken aus, die bei der Abmeldung des Hundes wieder abgegeben werden müssen. Der Hundehalter darf Hunde außerhalb seiner Wohnung oder seines umfriedeten Grund-

besitzes nur mit der Hundesteuermarke umherlaufen lassen. Hunde, die außerhalb der Wohnung oder des umfriedeten Grundbesitzes des Hundehalters ohne gültige Hundesteuermarke und unbeaufsichtigt angetroffen werden, können durch Beauftragte der Gemeinde eingefangen werden. Der Halter eines eingefangenen Hundes soll von dem Einfangen des Hundes in Kenntnis gesetzt werden. Meldet sich der Halter des Hundes auch auf öffentliche Bekanntmachung nicht oder zahlt er die der Gemeinde entstandenen Kosten und die rückständige Hundesteuer nicht, so wird nach § 12 verfahren.

oder:

(5) Die Gemeinde gibt keine Hundesteuermarken aus.

§ 13

Zu widerhandlungen gegen § 10 sind Ordnungswidrigkeiten nach § 16 und § 17 des Kommunalabgabengesetzes Mecklenburg-Vorpommern vom 1.6.1993.

Der Bürgermeister

Dickes Mammut mit Schwanz und Rüssel

„Das Kartenbild der Insel Poel sieht – mit einiger Phantasie betrachtet – aus wie ein dickes Mammut, das sich auf seinen Schwanz gesetzt hat und seinen kurzen Rüssel in den Breitling hängen läßt.“

So beginnt der rastlos schreibende Schweriner Autor Jürgen Borchert sein jüngstes Opus: „Spaziergänge in Mecklenburg“, als er im 14. Kapitel unser Eiland ansteuert, das er liebgewinnt. Er betont denn auch: „Wir wollen nicht dazu beitragen, daß Poel eines Tages das Sylt der Ostsee wird. Diese Insel hat bessere Schicksale verdient, als zubetoniert zu werden.“

Das 144 Seiten starke Büchlein im grünen Einband, illustriert von Horst Schmedemann und herausgegeben im Demmler-Verlag Schwerin (Preis: 24,80 DM), läßt zum Entdecken mecklenburgischer Orte und Landschaften ein: die griese Gegend im Südwesten (Mecklenburgs Camargue), Güstrow mit seiner flandrischen Atmosphäre, das Reich „Dörchläuchtings“ (Mirow, Neustrelitz, Feldberg), Rostock mit seinem „aufsässigen Gemäuer“ St. Peter und natürlich die Landeshauptstadt. In Wismar zollt Borchert dem Marienkirchturm, dem „Zeigefinger Gottes“, Respekt.

Folgen wir ihm wieder nach Poel, „das sich am besten macht, wenn man es mit dem Fahrrad durchstreift oder zu Fuß umwandert“. Was die Poeler selbst betrifft, so seien sie ein „eigener Menschenschlag“,

nicht nur wegen der Insellage (alle Festlandbewohner gelten deshalb als „Utländer“ oder „Berliner“ oder „Düütsche“, nach Borchert), sondern auch von der Historie her: niemals Leibeigenschaft, anderthalb Jahrhunderte Schweden zugehörig ect.

Der Autor besucht auch die „Hauptstadt“ Kirchdorf, verfällt aber dem Irrtum (und damit unterscheidet er sich von den Ortskundigen), vom Kirchsee zu schreiben, der eigentlich ein Teil der Ostsee ist und deshalb „die Kirchsee“ heißt. Borchert erweist noch den beiden Malern Karl Christian Klauen (1911-1945; wer kennt nicht die eindrucksvollen Fischerbilder von ihm) und Carl Hinrichs (1903-1990) Reverenz, bevor er sich hoffnungsvoll verabschiedet: „Poel ist nicht Atlantis und nicht Vineta; es versinkt nicht so schnell in der See.“

Feuilletonistisch versucht der gebürtige Prignitz-Brandenburger und Wahlmecklenburger, auf Land und Leute einzustimmen, meist gelingt es ihm auch.

ric

„AUFGELESEN“

von Gisela Baumann

Vom Alten Fritz, dem Preußenkönig, weiß man zwar viel, doch viel zu wenig. So ist es zum Beispiel nicht bekannt, daß er die BRATKARTOFFELN erfand! Drum heißen sie auch – das ist kein Witz – Pommes Fritz.

Heinz Erhardt

POLIZEI-REPORT

• Bei Schneeglätte kam es am 23.11.1993 zwischen einem LKW und PKW in Kirchdorf zu einem Verkehrsunfall. Personen kamen hierbei nicht zu Schaden.

• Vom 23.11. zum 24.11. 1993 wurde in Kirchdorf aus einem PKW ein Autoradio entwendet.

• Am 29.11.1993 wurde ein Ladendiebstahl in Kirchdorf zur Anzeige gebracht.

• Angezeigt wurde am 3.12.1993 in Kirchdorf ein Verkehrsunfall mit Fahrerflucht.

• Vom 3.12. zum 4.12. 1993 wurde aus einer Garage in Malchow ein Bild entwendet.

• Am 9.12.1993 von 15.30 bis 17.00 Uhr wurde im Möwenweg in Kirchdorf eine Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. 34 Mal blitzte es, wobei der Spitzenreiter bei erlaubten 30 km/h mit 65 km/h den Ort durchfuhr. Dem Fahrer wurde für einen Monat der Führerschein entzogen.

• In der Nacht vom 10.12. zum 11.12.1993 wurde ein PKW in Oertzenhof beschädigt (Lackschäden auf der Motorhaube).

Härtel/Polizeiobermeister

Die Inselfestspiele finden 1994

vom 15.7. bis 17.7.1994 statt

Ausschreibung

Für die Durchführung der Inselfestspiele 1994 bitten wir um Angebote zur Aufstellung eines Festzeltes auf dem Festplatz am Hafen in Kirchdorf mit einer Platzkapazität für 800 Personen, einer Bühne und einen Umkleieraum.

Der Inhaber des Festzeltes ist berechtigt, die gesamte gastronomische Versorgung im Zelt und auf dem Festplatz zu gewährleisten. Mit dem Angebot ist eine Bestätigung des Zeltverleihers über die Qualität und Kapazität des Zeltes vorzulegen.

Wir erbitten, die Angebote im Fremdenverkehrsamt, Wismarsche Straße 22, 23999 Kirchdorf bis zum 15.2.1994 abzugeben.

Wahls/Bürgermeister



Herzliche Glückwünsche

zum Geburtstag Monat Januar 1994

Baumann, Annelise;	Kirchdorf;	1.1.;	73 Jahre
Kühl, Gustav;	Kirchdorf;	5.1.;	76 Jahre
Lange, Hans;	Vorwerk;	5.1.;	76 Jahre
Kullack, Gertrud;	Kirchdorf;	6.1.;	73 Jahre
Leppin, Betti;	Kirchdorf;	7.1.;	82 Jahre
Peterson, Herbert;	Vorwerk;	7.1.;	76 Jahre
Schnorr, Magdalena;	Kirchdorf;	8.1.;	81 Jahre
Schmiedeberg, Agnes;	Kirchdorf;	10.1.;	77 Jahre
Jordan, Werner;	Malchow;	12.1.;	75 Jahre
Scheffler, Heinz;	Kaltenhof;	13.1.;	70 Jahre
Hühmüller, Paula;	Oertzenhof;	14.1.;	78 Jahre
Waack, Luise;	Niendorf;	16.1.;	73 Jahre
Spallek, Gerda;	Schwarzer Busch;	20.1.;	81 Jahre
Scheffler, Erna;	Kirchdorf;	22.1.;	82 Jahre
Peters, Liesbeth;	Oertzenhof;	23.1.;	74 Jahre
Schinke, Berta;	Fährdorf;	24.1.;	85 Jahre
Post, Loni;	Kirchdorf;	24.1.;	70 Jahre
Tendler, Otto;	Malchow;	30.1.;	75 Jahre
Stöke, Maria;	Kirchdorf;	31.1.;	79 Jahre

Nachtrag:

Leider wurde erst jetzt bekannt, daß sich bei der Veröffentlichung der Geburtstage im Monat November 1993 gleich zwei Fehler eingeschlichen hatten.

Wir bedauern dieses Versehen sehr und bitten vielmals um Entschuldigung.

Besonders herzlich gratulieren wir nachträglich Frau Hildegard Kubisch aus Kirchdorf, die am 1.11. ihren 72. Geburtstag feierte, und Frau Martha Henning aus Timmendorf, die am 3.11. ihren 79. Geburtstag beging.



Välen Dank

An 12. Dezember 1993 hebben wi uns nieges Bauk „Wohre Loegen un Peuler Wohrheiten“ in' Kraug „Zur Insel“ vörstellt. Ierst hebben wi banniges Bücksenbäwern hadd, dat dei Peuler nich kamen daun. Man, dor seit oewer 'ne Ul. Glik hümpelwies keumen dei Peuler niegierig antaulopen. Bräckenvull wier Jochen Mirow sien Saal, so dat wi tauvör noch Dische un Stüuhl bewägen müßten.

Un as wi uns Läuschen vödrägen deden, seiten dei Tauhüres musingstill dor un hürten nipp tau. Vörweg geiw dat noch Musik. Dei Peuler Volkschur süng dat niege Poeler Lied, wat Brigitte Nagel komponiert hett. Un nich vergäten sall sien, dat Anne-Marie Röpcke wedder bannig flietig Biller tau dit Bauk malt hett. Ok dorför ein grotet Dankeschön.

Achteran geiw dat Kaffee un Kauken von Kräuger Jochen Mirow un Kringlebäcker Achi Groth. Un ok 'n lütten Koem geiw dat för dei Snut, den 'n Reinhold Fraederich spendieren ded. Nahst würden flietig Bäuker verköfft.

Wi seggen dei Peuler, dei „Butenlänners“ un all dei välen Minschen, dei an dissen Dag dull hulpen hebben, välen Dank.

Dortau hüren dei Bedeining bi Jochen, dei Sänger von Volkschur un Achi Groth un siene Lüüd.

Wi, dat sünd dei Plattdütsch-Schriewers Reinhold Fraederich un Jürgen Pump.

Ut dei Peuler Dichterstuw

Wenn hei sall

Dei Minsch hett grote Uhren,
allerwägens hiertauland'n.
Dei warden em je angeburen,
dat hei nahst gaud hüren kann.

Dei Minsch hett grote Uhren,
un dat an'n Kopp up jede Sied.
Blot geiht em dat Gehür verluren,
„Sall“ hei hür'n, nah wat'n Schiet.

Jürgen Pump

Käse aus Urgroßmutter's Zeiten

Beim Käseeinkauf haben wir heute die große Auswahl. Aber ich kann mich noch sehr gut an die Nachkriegszeit erinnern, daß meine Großmutter immer einen sehr schmackhaften Käse herstellte. Das Rezept war uralte. Dazu wurde Magermilch oder früher entrahmte Sauermilch (Suermelk) in der Ofenröhre oder auf dem schon etwas erkalteten Herd zum Gerinnen gebracht. Nachdem die Molke abgegossen war, schüttete man den Quark (dat Dick) in einen Käsebeutel (Käsbütel), damit auch die restliche Flüssigkeit ablaufen konnte. War der Quark trocken genug, wurde er mit Salz und Kümmel mehrmals durchgeknetet. Anschließend mußte er in einem Steintopf etwa acht Tage lang gären, bis er „masig“ und damit verbrauchsfertig war. Auf Poel nannte man diesen Käse „Pottkäse“.

Erika Koal

Lesen Sie hierzu Seite 13.

För plattdütsch Fründ'n

Dei verdammte Mien'

(Karl-Heinz Mahncke vertellt ut siene Fohrenstied)

Wi güngen mit ein Restladung Langiesen nah Randers, wat in Dänemark liggen deit. Dei Dampfer „ELLA HALM“, up den'n ick as Matros fohrt bün, wier ein Spezialschipp.

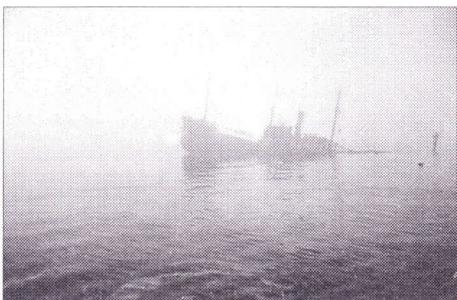


Dei Crew up dei „ELLA HALM“. Ick bün dei drüdde von links.

An' soewteihnsten Januor nägentiehnhun- nertdreiunviertig süllten wi nah Aarhus, üm Kies tau laden. Man wi keumen dor nich an. Morgens üm Klock soeben leupen wi ut Randers ut, un so bi Klock teihn rüm geiw dat miteins ein bannigen Rums, dat all's dörcheinanner fleigen ded.

Un wat sall ick juch vertellen, wi wiern up ein Mien' lopen, dei uns ein grotet Lock in't Heck räten harr.

Wi versöchten twors dat Lecksägel vörtau- setten, man dei Dampfer wier nich mihr tau holl'n un güng sachten äben tau Grund'n.



Mit'n Moors dückerte uns Schipp tauierst dal

Fief Stund'n harr't duert, dunn müßten wi in dei Boote gahn. Mien Kumpel hett taufäl- ligerwies ein Fotoapparat bi hadd, dei dit Spillwark up'n Foto fasthollen hett.

Ein Postdamper hett uns nahst upfisch. Abends seiten wi dunn wedder in Randers in't Hotel.

Kattengewinn

Winterdaags spälten wi sünnabends orrer sünnndags un'sen Pries Skat. Twischen Wiehnachten un Niejohr güng dat in'n Kraug bi Otto Groth üm Karpen. Otto harr in'e Koek twee grote Wannen stahn, in dei dei Karpen rümspat- teln deden.

Dat Kordenspälen wier tau Enn, dei Punkte wüern tausamen tellt un dei Karpenpries verdeilt. An un'sen Disch mit Hans Kaufahl, Hermann Lang, Gusch Lembk un ick harrn wi bi dei Spälerie Hunger krägen un fräugen Minna Groth, ub sei uns dei gewonnenen Karpen kaken un updischen künn. Dat läut Minna sick nich tweimal seggen; üm Middernacht verspiesten wi dei Karpen.

Hüt, an iersten Sünnndag in'n niege Johr spälten wi Skat üm läbendes Fedderveih bi Roahl. Den'n iersten Pries, ein Gaus, ge- wünn Albert Theigler; tau em säden wi Weiß. Weil wi noch Bierlax spälten wüer dat laut. Mit Gerd Adamschewski meuk Albert af, dat hei an annern Dag sien Gaus afhafen wull, weil sei bi Roahl in'n Stall ünnerbröcht wier un dat Griepen in'ne Nacht allerlei Umständ maken ded.

Annern Dags, Sünnndagnahmeddag, makte Albert sick up dei Söcken üm sien Gaus tau

halen. Hiervon harrn dei beiden Weitenör- per Konrad Saufklever, wi säden Fett tau em, un Korl Kläv, tau em säden wi Ebbe, Wind krägen un sei wull'n Weiß einen Streich spälten. Mit'n lütten Glimmer keum Albert in'ne Schubbstunn up Weitendörp tau un harr up'n Puckel 'nen Sack mit dei Gaus. Konrad un Korl passten Albert af un oewerräden em, bi Otto Wack noch 'nen lütten tau Bost tau nähmen. Dei beiden kreigen dat farrig, dei Gaus ut'n Sack mit'n swatten Karer mit'n witten Bliss ümtautuu- schen.

Dei drei ruut ut'n Kraug un henn mit Albert nah siene Fru, nah Thea. Dei harr all up Albert täuft. Vör luuder Freud meuk Albert up dei Däl den'n Sack apen, üm sienen Skatpries vörtauwiesen. Dor keum oewer kein Gaus tau'n Vörschien, dei Karer sprüng up dei Kommod, reit dei Vas mit dei Blaumen üm, marachte dörch dei Däl un bröch all'ns total dörcheinanner. Konrad un Korl verdünnsierten sick fix un unupfällig. Albert hett säker 'ne dägte Gardinenprädigt von sien Thea anhürrn mößt. Dei Gaus quarkte nah ein lütt Tied up dei Däl bi Albert un Thea.

Dei drei Konrad, Korl un Albert hebben sick deswägen oewer nich vertüürt.

Reinhold Fraederich

De Geschicht „Von den'n Pottkäs“

- Vertellt von Fru Wilma Warnemünde ut Wismar -

Ich habe in jungen Jahren mal bei der Stadt- wirtschaft gearbeitet. Nicht bei der „Tönn- chen“-Abfuhr. Aber wie es sich mit dem Pottkäs in dieser Geschichte zugetragen hat, das weiß ich genau.

In den früheren Jahren gab es in den Keller- wohnungen noch „Tönnchen“. Es handelte sich dabei um schwere Eichenholztönnen mit einem verschraubbaren Deckel darauf. Diese besagten „Tönnchen“ mußten dann in einem Kübelwagen entleert werden. Wer Glück hatte, dessen Tonne wurde auch aus- getauscht. Jedenfalls das Reinigen und Desinfizieren war eine böse Arbeit für un- seren Kollegen.

Dies alles nur zur Erklärung der folgenden Geschichte zur Herstellung des „Pottkäs“ Fru Klöhn harr ehr'n Emmer mit den'n Pottkäs, dei äbenso as dei Tunn utseh, up'n Flur stahn. Dat wier Quark mit Küm- mel un Solt vermengt un tau lütte Drüm- mels rullt. Dei würden dunn in Laak in-

legt. Un hen un wenn müßten dei ümdreht warden tau'n Riepwarden.

Un so wier wedder mal dei besegte Dag ranner kamen, wo dei Emmers (Klo afhalt wür'n. Dei Kolleg wüßt all ümmer, wo dei Emmers stüden. Hei künn oewer nich wei- ten, dat jüst an dissen Urt Fru Klöhn ehr'n Pottkäs stahn harr. Denn sien Rükels wiern ok nich von slichte Öllern. Man Mudder Klöhn keem tau lat, dei Emmer wier all utgaten. Oewer sei wüßt sick fix tau helpen. Sei krempte ehr Arms up, un grab- belte solang'n, bet sei ehr'n Käs wedder ruter harr.

Je, tau helpen möt dei Minsch sick woll weiten.

Wat ick noch seggen wull

Wecker siene Sprak slicht spräken deit, dei lüggt ok nich gaud.

j.p.

Warum • Warum • Warum

Warum begeistern wir uns an einem „Walkman“?

Wahrscheinlich deshalb, weil wir damit Radio oder Musikkassetten hören können, wo immer wir uns bewegen. Die meisten Menschen glauben, der Walkman sei eine Erfindung der Japaner und habe die englische Bezeichnung deshalb, weil der Mann (man) damit spazieren gehen (to walk) kann. Falsch gedacht.

Ein Mr. Otis P. Walkman (1823-1887) hat das Ursprungsgerät erfunden. Nur war dieser amerikanische Tüftler seiner Zeit weit voraus. Sein tragbares Radio konnte zwar unterwegs mit Hilfe von einem Kopfhörer benutzt werden. Der Nachteil war jedoch, daß die damalige Entwicklung der Technik noch nicht das Mini-Format wie heute er-

laubte. So mußte der Benutzer der Erfindung ein Radiogerät auf einem kleinen Wagen hinter sich herziehen.

Warum feiern wir den Jahresanfang am 1. Januar?

Kaum zu glauben, aber das neue Jahr beginnt erst seit 1776 einheitlich mit dem 1. Januar. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Jahresanfang ziemlich unterschiedlich gefeiert. Allerdings galt schon in der Römerzeit der 1. Januar als Jahresanfang – und das seit 152 v. Chr. im Amtsverkehr und seit 46 auch im bürgerlichen Jahr. Im christlichen Mittelalter galten dann verschiedene Anfangszeiten für das Jahr.

So wechselten vor allem der 1. Januar und der 25. März. Der Grund für die einheitliche Verlegung auf den 1. Januar war die Ein-

führung des Gregorianischen Kalenders. Durch kaiserliches Patent wurde 1776 der Jahresanfang endgültig auf den 1. Januar festgelegt.

Weltweit gibt es noch viele Ausnahmen, obwohl sich das internationale Wirtschaftsleben am 1. Januar orientiert.

Für die Juden beginnt das Jahr am 14. September, die Chinesen beginnen ihr Jahr beim ersten Vollmond Anfang Januar, und die Moslems zählen ihr Jahr nach Mohammeds Geburtstag.

Der Jahresanfang fällt so in die Zeit um den Juni.

j.p.

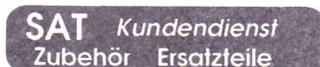
Der Vorstand des Poeler Schützenvereins wünscht allen seinen Mitgliedern, Interessenten und den Lesern des „Poeler Inselblattes“ ein gesundes und erfolgreiches 1994.
B.-M. Schuhmann, D. Buchholz, F. Gruschwitz



Tele Profi
Klaus-Dieter
Golms



FERNSEH
Service



SAT Kundendienst
Zubehör Ersatzteile



TV SAT
Kundendienst

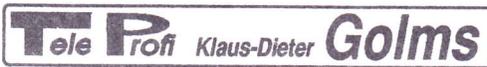


SAT
Service
Center

Reparatur - Schnelldienst
- alle Fabrikate -

neu auf Poel

im neuen Laden ab **Mi 8.12.**



Tele Profi Klaus-Dieter **Golms**

TV Video HiFi SAT-Antennenbau Kundendienst

Insel Poel 23999 Kirchdorf Verbindungsstraße 2 neben dem Kindergarten

RFT 55-252 SAT
Videotext ON-Screen-Display 3 We
EURO AV Anschluss

mit eingebautem SAT Receiver
und kpl. SAT Außeneinheit (ALU-Spiegel)

1199.-

kpl. mit SAT

SAT Service

295.-

kpl. mit ALU Spiegel
Empfangsteil
SAT Stereo Receiver

Preiswerte Erweiterung
von SAT Einzelanlagen
Fachberatung und Planung

DAEWOO 1 Jahr Voll-Garantie

Bildschirm-Dialog-System
Fernbedienung
Kabeltuner
Quick-Start **VPS**

499.-

VHS Prg.2 22:10

Wahnsinn !!! DANTAX SUB Woofer System

Receiver 2 x 60 Watt

499.- 98.5 MHz

299.- mit Fernbedienung

999.-

2 Jahre Garantie

Sie sparen DM 398.-

LOEWE 1899.-

Contur 6300 SAT

kpl. mit SAT

mit eingebautem SAT - Receiver

TOP Videotext
63cm Black-Matrix Farbbildröhre
sichtbar 60 Kabeltuner Hyperband
2 EURO AV Videoanschluss

mit Videorecorder
LOEWE OC1200 **2499.-**

Multifunktions-Fernbedienung
für TV SAT Videorecorder

Für die Zusammenarbeit der vergangenen 2 Jahre ein herzliches *Dankeschön*

Reparatur - Schnelldienst
alle Fabrikate

Antennenservice

FERNSEH Service

SAT Service

Arbeitskräfte gesucht

Ausschreibung

Die Gemeindeverwaltung Insel Poel stellt in der Badesaison 1994 ein:

- Im Fremdenverkehrsamt eine Sachbearbeiterin für Tourismus mit 30 Wochenstunden vom 1.5. bis 31.10.1994.

Voraussetzungen sind: Ortskenntnis, Ausbildung im Verwaltungsbereich, gefestigte PC-Kenntnisse und Bereitschaft zum Schichtdienst bis 20.00 Uhr und Wochenenddienst.

- Eine Reinigungskraft für die WC- und Duschanlagen in Timmendorf mit

30 Wochenstunden vom 15.5. bis 15.9.1994.

Voraussetzungen sind: Fähigkeiten im Umgang mit elektronisch ausgerüsteten WC- und Duschanlagen und Bereitschaft zum Wochenenddienst.

- Zwei Kassierer der Tourismusabgabe an den Stränden am Schwarzen Busch und Timmendorf mit jeweils 40 Wochenstunden vom 1.6. bis 31.8.1994.

Voraussetzungen sind: Arbeitszeitverlagerung entsprechend der Witterung und Bereitschaft zum Wochenenddienst.

- Ein Kassierer für Parkgebühren ab 18 Jahre am Schwarzen Busch mit 40 Wochenstunden vom 15.5. bis 15.9.1994.

Voraussetzungen sind: Arbeitszeitverlagerung entsprechend der Witterung und Bereitschaft zum Wochenenddienst.

- Jeweils 14 Tage Studenten oder Auszubildende ab 18 Jahre für die Kassierung von Parkgebühren in Gollwitz mit 40 Wochenstunden vom 1.7. bis 31.8.1994.

Voraussetzungen sind: Arbeitszeitverlagerung entsprechend der Witterung und Bereitschaft zum Wochenenddienst.

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 15.2.1994 bei der Gemeindeverwaltung Insel Poel, Verbindungsstraße 2, 23999 Kirchdorf. *Wahls/Bürgermeister*

Leserpost

Insel 7 grüßt Insel Poel

Seit fast zwanzig Jahren lebe ich mit meiner Familie weit entfernt von meiner geliebten Insel. Viel zu selten habe ich Gelegenheit, nach Hause zu kommen und mich vom Festlandleben zu erholen.

Wie schön ist es dann, Freunde aus der Schulzeit wiederzutreffen und zu klönen, als hätten wir uns gestern das letzte Mal gesehen.

Wenn sie mich dann fragen, wie es mir geht, sage ich ehrlich – gut. Dann sehe ich in ihren Augen eine Frage, die sie mir aus Taktgefühl niemals stellen würden: „Wie kann man nur leben bei all den fremden Menschen, die so anders sind und uns nicht verstehen?“

Liebe Freunde, Ihr habt Recht, ich hatte lange Jahre große Probleme damit, auf dem Festland zurechtzukommen. Inzwischen habe ich die Lösung gefunden und ich will Euch das erklären.

Als ich anfangs allein unter den „Utlännern“ meine Berufsausbildung machte, glaubte ich, mich der Mehrzahl anpassen zu müssen, um das Heimweh zu überwinden und nicht mehr so aufzufallen. Das war ein großer Irrtum, und das wird auch keinen Poeler gelingen, denn nicht die Festländer sind anders, sondern wir. Als ich das endlich begriffen hatte, wurde mir auch klar, wie viele gute und wichtige Dinge mir die Poeler mit auf den Weg gegeben haben, damit es mir gut geht und ich möglichst alle Schwierigkeiten auf ehrliche und anständige Poeler Art meistern kann.

Damit möchte ich auch all denen Mut machen, die wegen Ausbildung oder Arbeitsplatz die Insel verlassen müssen. Das ist halb so schwer, wenn man gut ausgerüstet ist. Ich will mal an Beispielen erklären, was ich meine.

Als vor ein paar Jahren die Grenzen fielen, kamen scharenweise fremde Menschen ange- reist, einer klüger als der andere. In dem gan-

zen Durcheinander konnte ich mit Poeler Gelassenheit erstmal abwarten, so wie die Poeler jedes Jahr zu Saisonbeginn ihren Badegästen entgegensehen. Es geht vorüber.

Und wenn man im Umgang mit anderen Menschen gegenseitige Achtung, Offenheit, aber gleichzeitig eine Spur von Distanz einhält, wird man ganz allmählich immer mehr echte Freunde finden, die man sauber von den falschen trennen kann. Man muß sich nur genügend Zeit lassen. Auch im beruflichen Bereich würde ich nicht zurecht kommen ohne mein Poeler Handwerkszeug.

Das beweist sich zum Beispiel, wenn ich wieder mal als einzige Frau in großer Runde vor wichtigen Entscheidungen das letzte Wort sprechen soll. Liegt das nicht auch daran, daß ein Poeler erst überlegt, bevor er den Mund aufmacht?

Schmunzeln muß ich auch, wenn man mich fragt, woher nur diese unbegreifliche Zielstrebigkeit kommt. Das ist doch in Wirklichkeit nichts anderes, als der berühmte Poeler Dickkopf, mit dem man schon auf die Welt kommt und für den man wirklich gar nichts tun muß (aber das bleibt unter uns!). Genauso ist es mit den angeblich unlösbaren Aufgaben, die vernünftige Leute einem ausreden wollen, weil es keine Aussicht auf Erfolg gibt. Sie verstehen wieder mal gar nichts.

Wie oft habe ich als kleines Kind am Hafen den Fischern bei der Arbeit zugesehen. Tag für Tag haben sie aus dem völlig vertüdeten Haufen Netze wieder sauberes und ordentliches Arbeitsmaterial gemacht. Wenn etwas zerrissen war, wurde es eben repariert. Und keiner hat ein Wort darüber verloren, wenn auch mal leere Fischkisten im Hafen gestapelt wurden. Es wird neuen Fang geben und auch wieder volle Netze. Wem wäre es wohl in den Kopf gekommen, seinen Kutter im Stich zu lassen und wegzulaufen.

Was nützt es wohl über schlechtes Wetter zu klagen oder über schwere Zeiten? Wenn es kalt ist, rückt man dichter zusammen. Das gibt Wärme und Gemütlichkeit. Und keiner ist allein. Aber ich glaube, das Wichtigste, was ich von Poel mitgenommen habe, ist der unverwüstliche Poeler Humor. Er hat sich in allen Lebenslagen bewährt und ist auch eine unschlagbare Waffe gegen die Dummheit und Gehässigkeit.

Und nie sind mir Leute begegnet, die so haar- scharf den Nagel auf den Kopf getroffen hätten, wie die Poeler, wenn sie die Dinge beim Namen nennen. Ich übe das, sooft ich kann, damit ich es nicht verlerne. Da fällt mir noch etwas ein, was ich Euch sagen möchte. Es ist meiner Meinung nach ganz wichtig, daß die Poeler Kinder Plattdütsch lernen, auch wenn einige von ihnen später auf dem Festland leben werden. Man braucht zum Leben nicht nur hin und wieder einen passenden Spruch, sondern auch die Erinnerung an die uralten Lieder und Spiele, die ich leider fast vergessen habe. Erspart bloß Euren Kindern die Schande, mühselig Wort für Wort übersetzen zu müssen, was die eigene Schwester ins „Poeler Inselblatt“ geschrieben hat!

Eins meiner Kinder geht in die Schule im Schachdorf Ströbeck. Da ist Schach ein richtiges Unterrichtsfach, inzwischen auch vom Land und Bund offiziell anerkannt. Das „Poeler Inselblatt“ ist wohl mindestens genauso einmalig und bewahrenswert, wie das Schachspiel. Und ich bin sicher, daß sich jetzt noch Lehrer dafür finden würden, und daß es den Kindern Spaß machen wird. Sie müßten nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch lesen und schreiben lernen, damit es auch künftig noch Poeler Geschichten auf Plattdütsch gibt.

Für alle, die Poeler sind, und es bleiben wollen: Meine jetzige Anschrift ist die Insel 7.

Das ist, glaube ich, auch alles, was sich geändert hat.

Ariane Hartmann, geb. Blass

Der ausgefallene Weihnachtsbaumverkauf

Hiermit möchte ich mich bei den Poeler Bürgern für den ausgefallenen Weihnachtsbaumverkauf entschuldigen und gleichzeitig eine Erklärung dafür geben. Lange bevor ich in der Dezemberausgabe 1993 des „Poeler Inselblattes“ für diesen Verkauf annoncierte, waren die Geschäftsbedingungen mit dem Forstamt Wismar vereinbart worden, und ich erhielt eine Zusage über Stückzahl und Sorten der von mir schriftlich bestellten Bäume. Bei negativem Bescheid hätte ich die Bäume von anderen Forstämtern beziehen können.

Einen Tag vor dem vereinbarten Abholtermin bekam ich, für mich unbegreiflich, eine Absage.

Die mir vom Amt zugewiesenen Forstreiviere waren überhaupt nicht informiert.

Das Ganze erinnert an Zeiten vor der Wende, als Privatinitiative häufig nicht erwünscht war – jedoch wenn man sich eine Zusage erkämpft hatte, war diese dann auch verbindlich.

Es ist für mich unverständlich, in einer Zeit,

in der in der privaten Wirtschaft um jede Mark Umsatz gerungen wird, in einem staatlich subventionierten Betrieb Nachlässigkeiten und mangelndes Geschäftsinteresse an der Tagesordnung sind.

Steffen Wiedemann

Wir wünschen unserer Kundenschaft alles Gute für das neue Jahr und viel Erfolg im persönlichen Leben.

Zweirad-Runge

Aus der Werkstatt der Pflanzenzüchtung

– von Heinrich Baudis –

Beinahe 100 Jahre ist es her, als der junge Poeler Hans Lembke sich überlegte, daß die in seinem Malchower Betrieb angebauten Kulturarten, die nicht selten ertraglich zu wünschen übrig ließen, durch systematische Auslese zu verbessern sein müßten. Nach anfänglichen Enttäuschungen stellten sich bald züchterische Erfolge ein, die unsere Insel weit über die Grenzen Deutschlands hinweg bekannt machten, denn seine Züchtungen von Ölfrüchten, Futterpflanzen und Kartoffeln erreichten Weltruf.

Im 83. Lebensjahr erhielt Prof. Dr. h.c. Hans Lembke, der ehemals als „Hobbyzüchter“ begann, die Zeit für gekommen, sein züchterisches Lebenswerk zur Fortführung in jüngere Hände zu übergeben. Aus den Zuchtstationen Malchow und Christinenfeld entwickelte sich im Laufe der Jahre das Institut für Öl- und Futterpflanzenzüchtung Hans Lembke, in dem nicht wenige Frauen und Männer der Insel eine interessante Tätigkeit fanden. Sie führten die Malchower Züchtungstradition im Sinne ihres Begründers erfolgreich weiter.



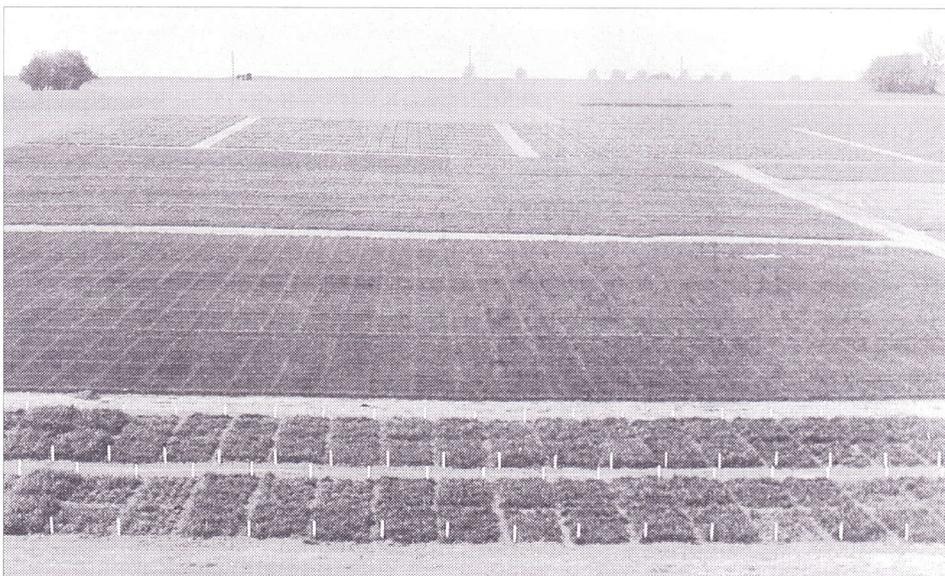
Professor Hans Lembke im Jahre 1953

Aus diesen Züchtungs- und Forschungsarbeiten sind mehr als 30 neue Sorten von Winterraps, Rotklee, Deutschem und Wel-

schem Weidelgras, Futterkohl, Ölrettich und anderen Futterkruziferen sowie viele wertvolle Forschungsergebnisse hervorgegangen. Heute finden die Züchtungsarbeiten eine zielgerichtete Fortsetzung durch die Saatucht Hans Lembke GmbH Malchow, als Tochterunternehmen der Nordeutschen Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, Hohenlieth.

Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, etwas mehr über das Wirken der Malchower Züchter und über den Werdegang neuer Züchtungen zu erfahren, was in Zukunft an dieser Stelle erfolgen soll. Dabei wird ganz bestimmt der Winterraps, der ja nun als Symbol unserer Insel das Poeler Wappen ziert, nicht zu kurz kommen.

Es wird u.a. zu lesen sein, wie der Pflanzenzüchter – ähnlich einem Architekten – sich ein „Idealbild“ von der ihm vorschwebenden neuen Sorte entwirft und mit welchen Methoden und Kunstgriffen er das zu erreichen versucht. Welche vielfältigen Auslesemöglichkeiten ihm die Natur mit ihrer Formenmannigfaltigkeit bietet, die über die ganze Welt verstreut unter den verschiedensten boden-klimatischen Bedingungen oder auch unter dem Einfluß des Menschen entstanden ist. Da gibt es, um beim Beispiel Raps zu bleiben, stattliche Riesenformen und Formen mit Zwergwuchs, die sich wiederum in allen nur vorstellbaren Merkmalen, Eigenschaften und Inhaltsstoffen unterscheiden können. Auch hier gilt, daß alles Gute kaum beisammen ist. Oft fehlt ausgerechnet der ertragreichsten Herkunft die dringend erforderliche Widerstandskraft gegen Krankheiten oder auch ein bestimmter Inhaltsstoffgehalt, durch den sich gerade ein bescheidener „Zwerg“ besonders auszeichnet. Wie aber will der Züchter bei so großer Unterschiedlichkeit die erstrebenswerten Merkmale in einer neuen Sorte vereinen? Auf diese und manch andere Frage aus dem Züchtungsalltag, deren Beantwortung vielleicht von allgemeinem Interesse ist, soll zukünftig in kleinen Beiträgen etwas näher eingegangen werden.



Malchower Zuchtgarten

Aus der mehrteiligen Jugendserie „Leif“ unseres Autors Hans-Günther Wentzel, die erstmals vor einigen Jahren in Schweden zur Veröffentlichung gelangte, werden wir in diesem Jahr einige Folgen zum Abdruck bringen.

Red.

Leif, der Junge vom Wasser

– von Hans-Günther Wentzel –

Seine Spielgefährten nannten ihn Leif. Der Name stand wohl in einem der Jugendbücher. So hieß dann auch ein anderer Junge Wotan und zur Brunhilde wurde die rotblonde Fischerstochter aus der Claus-Jesup-Straße.

Zusammen spielten diese mit anderen Kindern meistens auf der Schafweide oder in den großen Holzschuppen und Lagerplätzen der Holzimporteure. Die Kinder in dem Wasserviertel der Stadt wollten für sich sein. Von denen aus den „oberen“ Gegenden hielten sie nicht so viel. Und das wird schon immer so gewesen sein, denn ihre Eltern waren hier „unten“ zu Hause. Es verband sie alle mit dem Wasser, dem Wind und Wetter sowie dem Leben und Treiben im Hafen von Wismar.



In dieser weitläufigen Umgebung waren die „Leifs“ oft zu finden.
Foto: aus der Sammlung von Hans-Günther Wentzel.

Es war Anfang der zwanziger Jahre. Zahlreiche Kinder hatten ihren Vater im Kriege verloren. Die Mütter der Kinder verdingten sich aus Not als Putz- oder Reinmachfrauen in Geschäften und Büros oder in den Haushalten der Bessergestellten. Man brauchte jeden Pfennig für das tägliche Leben. Noch war auch im Hafen die Arbeit knapp. Der Beruf eines Fischers hatte jetzt hohen Stellenwert. Es gab noch nie so viele Leute, die sich mit der Fischerei beschäftigten, wie zu jener miserablen Zeit. Verständlich, daß mancher der ständigen Arbeitslosen mit auf See hinausfuhr, um der Familie Fische mitzubringen. Auch hatte es noch nie so viele Ackerparzellen in Stadtnähe gegeben. In Kolonnen zogen die Menschen mit den Ziehwagen über das holprige Pflaster dorthin. Hauptsächlich beschränkte man sich auf Kartoffeln und Kohl. Glücklich war der, der ein Stück Land mit Obstbäumen darauf erwischte. Äpfel ließen sich gut zu Geld machen. Täglich wurden die Kinder mit den vielen Sorgen ihrer Mütter und Väter konfrontiert. Die Zeit prägte ihre Menschen.....

Während Wotan, der Zöllnersohn, viel Unsinn im Kopf hatte, verstand es Leif mit dem unschuldigsten Gesichtsausdruck Streiche oder wie man das sonst auch bezeichnen könnte, zu verharmlosen, wenn es bei einem „Ertapptwerden“ darum ging, sich und seinen Spielgefährten aus der Patsche zu helfen. Aber auch Brunhilde konnte großartig mimen. Allerdings bei den Fischersleuten kam diese Taktik nicht an und mancher wird noch heute an die Prügel zurückdenken.

Wo es um große Not und Elend ging, halfen Brunhilde und Leif nach besten Kräften aus. Sie trugen zusammen, was sie bekommen konnten. Sehr viel Verständnis hatte die Frau des Reeders Nilsson. Ihr Mann selber war in Schweden als Findelkind in kleinen Verhältnissen aufgewachsen. In ihrem kleinbürgerlichen Elternhaus in der Hafenstadt Rostock hatte man sich ebenfalls sehr nach der Decke strecken müssen. In ihrem großen Park in der Lübschen Straße in Wismar veranstalteten die Nilssons ab und zu Kinderfeste für minderbemittelte Familien....

Leifs Mutter unterhielt ein Damenfrisiergeschäft. „Ach, ist das ihr Sohn, der schlanke Junge mit dem grauen Wollhemdchen“, fragten manche der Damen, worauf Leifs Mutter mit „ja“ antwortete. „Man sieht ihn aber nur auf der Straße, wann macht er eigentlich seine Schularbeiten“, fragten auch einige Damen. „Als ob diese Leute keine anderen Sorgen hätten“, meinte Leif gegenüber seinen treuen Spielkameraden. Aber diese waren ganz auf seiner Seite, und die Dinge nahmen weiter wie bisher ihren Lauf. Der Junge mit dem Wollhemd zu sein, kümmerte Leif nur wenig. So konnte er sich draußen nach Herzenslust in den großen Schuppen tummeln.



Eine besondere Anziehungskraft hatte auch das sogenannte „Katzenwasser“. Hier konnte man bei Käpten Kruse Boote mieten.

Die Kinder standen sich in allen Lebenslagen untereinander bei. War das eigentlich nur unten am Hafen so.....? Die tägliche Geldentwertung machte sich besonders bei den Arbeitslosen, den Rentenempfängern, aber auch bei den Lohn- und Gehaltsempfängern bemerkbar. „Da hat sich wieder jemand das Leben genommen!“ Fast täglich hörte man solche Hiobsbotschaften. Leif und seine Spielgefährten beeindruckte das alles. Aber wie konnte man diese Notlage lindern?

Da war am Platz ein alter Rentner, er kam kaum noch aus dem Haus. Dankbar war er den Kindern für jede kleine Gefälligkeit. Die Winter im Norden waren recht kalt. Mancher konnte sich keine Feuerung leisten. In den späten dunklen Abendstunden schleppten Leute Bretter aus den Holzschuppen nach Hause. Darunter waren auch Kinder. Die Leute am Wasser, die das sahen, verrietten niemanden. Sogar „Kaiser Wilhelm“, ein Putz, der am Hafen wohnte, schaute beiseite. Sind die, die ständig mit Wind und Wasser zu tun haben, eigentlich andere Menschen? Das gewiß nicht. Nur, sie haben mehr Mitgefühl und auch Verständnis für die Notlage ihrer Mitmenschen. Leif und seine Spielgefährten wissen das.

Nächste Folge: „Leif entdeckt eine Sandbank“

Rätselecke

Waagrecht:

1. Dolch der Malaien; 5. Stadt in Niedersachsen; 10. ethischer Begriff; 11. griechischer Gott der Liebe; 12. Geige; 14. Sportmannschaft; 16. intim; 17. Stadt in Niedersachsen; 18. Kelchglas für Wein; 20. Kfz-Kennzeichen von Braunschweig; 21. Tochter des Agamemnon; 24. Stadt am Rhein; 26. fest, hart; 28. Frauenname; 30. Teil des Kopfes; 31. Rat, Hinweis; 33. Sohn von Isaak; 35. französisch: und; 36. Backmasse; 38. Kfz-Kennzeichen von Schwerin; 39. italienisch: drei; 40. sehr kalt; 42. ... und her; 43. Eingangspfeil; 46. ... und zu; 47. Stadt in Chile.

Senkrecht:

1. aus Milch hergestelltes vergorenes Getränk; 2. Lehre von den Nasenkrankheiten; 3. Frauenname; 4. Ablagerung, Schichtgestein; 5. Todesgöttin; 6. Einheit der Fläche; 7. Chorwerk geistlich-kirchlichen Charakters; 8. Huftier; 9. Stadt in Frankreich; 13. ein Wurm; 15. spanischer Herzog; 19. Konjunkturrückgang; 22. Kfz-Kennzeichen von Karlsruhe; 23. griechischer Buchstabe; 24. Hieb mit der ganzen Klinge (Fechtkunst); 25. Stadt auf Neuseeland; 27. peilen; 29. englisch: er; 31. ein Speisefisch; 34. Sorge, Furcht; 37. Baustoff; 39. Frauenname; 41. Kfz-Kennzeichen von Soltau-Fallingb. ; 44. Fluß in Sibirien; 45. chemisches Zeichen für Titan.

1	2	3	4		5	6	7	8		9
10					11					
12				13			14		15	
16						17				
18					19				20	
			21			22		23		
24		25			26				27	
28				29				30	31	
32				33		34			35	
36			37		38			39		
		40		41				42		
43	44						45			
46			47							

Auflösung des Rätsels vom Monat Dezember, Lösungswort: **Weihnachtspyramide**

Waagrecht:

2. elf; 4. Chile; 5. Ariadne; 11. Lorbeer; 12. Rammler; 13. Gin; 14. an; 16. Grand; 20. et; 22. Bon; 24. Urd; 25. Avignon; 30. Haifa; 32. Tharandt; 33. Arm; 35. Pfeffernuß; 37. Ode; 40. Knauf; 41. Nain; 42. GNT; 43. Y; 44. Uri; 45. Tende; 47. Beil; 48. Woge; 49. Niet; 52. Rheuma; 54. SOS; 55. Armut.

Senkrecht:

1. Heiligabend; 2. eh; 3. FL; 5. Alm; 6. Rom; 7. Irland; 8. der; 9. Ne; 10. Erg; 15. roh; 17. rufen; 18. Arafat; 19. Evangelium; 20. Enns; 21. Tod; 23. Napf; 25. Ahr; 26. Irun; 27. Gast; 28. nto; 29. Ern; 31. If; 32. Tenne; 33. AK; 34. MA; 36. Fieber; 38. Du; 39. er; 46. Diner; 48. was; 50. Emu; 51. Tat; 53. ha.

Schmunzelecke

Ausreden fürs Büro

Situation: Zu spät gekommen

Die Uhren in diesem Laden scheinen alle-
samt vorzugehen.



Habe noch kurz bei der Konkurrenz herum-
spioniert.

Situation: Gehaltsgespräch

Ich weiß, Ihr Format habe ich nicht. Aber
wenn ich Ihre Nachsicht hätte, würde ich
mich mit einer Gehaltserhöhung nicht lumpen
lassen.



Soll ich Ihnen mal sagen, wo Ihre Versäum-
nisse liegen! Ich denke da an eine saftige
Prämie!

Situation: Eine Arbeit nicht erledigt

Ich dachte, dieser Auftrag sei nur ein Scherz
gewesen.

Situation: Beim Faulenzen erwischt

Ich sinniere gerade darüber nach, wie viele
Rollen Klopapier sie als Chef inzwischen
während der Arbeitszeit verbraucht haben.

Die Buchstaben in den Feldern 1 bis 11 erge-
ben aneinandergereiht das Lösungswort.

